

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)**

123 (30.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549776)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 580.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Frangobriefen 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die schlagpalatene Beilage oder deren Raum für die Inserenten in Billigen-Willkommen und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Restabgabe 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Küstringen, Donnerstag den 30. Mai 1912.

Nr. 125.

## Der Papst gegen die Christlichen Gewerkschaften.

Der fünfzehnte Delegiertentag des Verbandes katholischer Arbeitervereine (Sitz Berlin), der zu Pfingsten in Berlin stattfand, hat für die Geschichte der außerhalb der modernen proletarischen Bewegung stehenden Arbeiterverbände durch eine Rundgebung des Papstes besondere Bedeutung erlangt. In dieser Rundgebung spricht der Papst den Wunsch aus, daß sich die interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften auflösen und ihren katholischen Mitgliederbestand den katholischen Arbeitervereinen angliedern mögen. Der Papst begünstigt sich also nicht mit den weitgehenden Konsequenzen, die die christlichen Gewerkschaften der streng katholischen, ultrareaktionären Richtung gemacht haben, er fordert ihre lückenlose Konfessionalisierung und Sterilisierung.

Die Rundgebung, die Pius X. an den Vertreter der katholischen Arbeitervereine, den Vortrager Meyer, richtete, hat folgenden Wortlaut:

Ich kenne Euer Grundzüge und Euer Bestreben und besonders auch die Differenzen zwischen Eurer Organisation und anderen. Euch liebe ich, Euch billige ich und Euch erkenne ich an, und mit allen Kräften strebe ich an, daß alle Euer Grundzüge sich zu eigen machen mögen. Die anderen billige ich nicht; ich verdamme sie nicht; denn es ist nicht meine Sache, zu verdammen; jedoch ihre Grundzüge, welche falsch sind, kann ich nicht anerkennen.

Wenn die wirtschaftliche Seite des Lebens von der Religion getrennt wird, so daß dieselbe nicht den ganzen Menschen und die ganze Organisation durchdringt, so müssen sich daraus traurige Folgen ergeben. Wenn man nämlich die Religion von einer Betätigung des Lebens ausschließt, so verliert man den wirtschaftlichen Zusammenhang, so wird sie bald auch von anderen auf das praktische Leben gerichteten Fragen ausgeschlossen werden, und so wird man bald zum Konfessionsalismus, d. h. zur Keugung aller Religion auf schnellstem Wege gelangen. Deshalb kann ich denartige Organisationen nicht billigen.

Man kann auch nicht das Individuum, das einzelne Mitglied, von der Organisation trennen, so daß man sagt, die einzelnen Mitglieder unterstehen zwar der Autorität der Kirche, nicht aber die Organisation als solche; das ist ganz unrichtig, unzulässig und unbedenkbar. Die Kirche hat auch den Organisationen zu gebieten.

Sage deinen Brüdern und den lieben Arbeitern: Der Heilige Vater billigt ihre Bestrebungen in allem und stimmt mit Euch überein und fühlt mit Euch und wünscht lebhaft, daß alle anderen Arbeiterorganisationen mit Euch übereinstimmen sollen. Ich will, daß Du allen Vätern und Mitgliedern sagst: Der Papst erteile ihnen aus ganzem Herzen seinen Segen und bitte sie, daß sie auf dieselbe Weise wie bisher fortfahren mögen, nicht allein für das irdische, sondern auch für das geistige Wohl der Arbeiter zu wirken.

Daß der Papst mit den anderen Organisationen nicht die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaften meinen kann, braucht wohl nicht näher ausgeführt werden. Denn zwischen den Auffassungen dieser Gewerkschaften und jenen des Papstes gibt es keinen gemeinsamen Boden der Diskussion. Die anderen Organisationen sind die christlichen Gewerkschaften, gegen sie richten sich die scharf zugespitzten polemischen Wendungen des päpstlichen Erlasses. Das wird umso klarer, wenn man zum genaueren Verständnis auch den Text der Adresse heranzieht, die die katholischen Arbeitervereine an den Papst erlassen haben und als deren Verantwortung sich der neueste Papst-erlass darstellt.

Diese Adresse ist eine in den durchsichtigsten Formen gehaltene Denunziation der christlichen Gewerkschaften beim päpstlichen Stuhl. Von der Organisation der katholischen Arbeitervereine wird hier gefagt:

Sie verweist den Grund, daß die Arbeit und das Wirtschaftslieben als „rein wirtschaftlich“ angesehen sind und dadurch aus dem Rahmen mit dem übernatürlichen Leben und der Verbindung mit Gott und dem letzten Ziele gerissen werden. ... Sie verweist mit der Engstlichkeit Herum nobarum insbesondere die Vorstellung, daß zwischen dem Stande der Arbeitgeber und Arbeiter ein natürlicher Gegensatz bestehe; sie erkennt vielmehr auf demselben Engstlich an, daß beide Stände durchaus aufeinander angewiesen und von Natur zu beiderseitigem friedlichen Zusammenwirken berufen sind.

Gerade um dieses friedlichen Zusammenwirkens willen ist aber unser Verband Gegenstand der bestiglichen Anfeindung seitens aller jener Arbeiterverbände geworden, welche ihre Hoffnung vorzugsweise auf den wirtschaftlichen Wohlstand setzen. Der Verband der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) erachtet den Frieden in der Gesellschaft und erweist sich deshalb als eine eminent staatsbehaltende Macht, als heiliges Bollwerk gegen den Unmut, sowie als sichere Stütze der gesellschaftlichen Ordnung und staatlichen Autorität.

Sie der Verband der katholischen Arbeitervereine (Sitz

Berlin) gemäß den Weisungen der Kirche ganz auf der Religion aufgebaut ist und deren Lehren im praktischen Leben zu verwirklichen bestrebt ist, so erklärt er auch, daß sowohl seine einzelnen Mitglieder, als insbesondere auch die die Befreiung des Lohns und Arbeitsverhältnisses erzielenden Gewerkschaftsorganisationen als solche in Fragen der Religion und Moral derjenigen Antagon unterliegen, welche Gott selbst als Hüter seines Reiches eingeseht hat, und zwar auch für das öffentliche Leben. Offen und frei bekennt sich deshalb der Berliner Verband in seinem ganzen Wirken zur Autorität des Heiligen Stuhles und der von Gott gesendeten Hirten der Kirche, wohl wissend, daß alles Heil und alles Wohl der Einzelnen wie der gesamten menschlichen Gesellschaft nur durch die Verbindung mit derjenigen Autorität zu erzielen ist, welche von Gott selbst zur Verhängung seines Reiches eingeseht ist.

Am dieser dreifachen Mähtlinie wollen wir der Berliner Verband von vielen Seiten bekämpft, insbesondere von allen, welche lehren, daß die Beziehungen zur Befreiung des Lohns und Arbeitsverhältnisses als angeblich „rein wirtschaftlich“ mit der Religion keinen Zusammenhang haben, und daß deshalb diejenigen Organisationen, welche diese Bestrebungen verfolgen, als solche der Jurisdiktion der Kirche nicht unterliegen.

Wer die Kämpfe zwischen der Berliner und der M. Gladbacher Richtung verfolgt hat, erkennt in jedem Wort dieser Adresse eine denunziatorische Spitze gegen die christlichen Gewerkschaften. Denn alle Grundzüge, die hier verorteten werden, werden entweder von den „Christen“ vertreten oder ihnen wenigstens von ihren streng konfessionellen Gegnern untergeschoben. Und der Papst antwortet auf diese Denunziation, indem er den Denunzianten in allem und jedem Recht gibt!

Es ist in der sozialdemokratischen Presse angefeindet worden, daß nach den Wahlen — nachdem der Mobr seine Schuldigkeit getan — ein päpstliches Verbot gegen die christlichen Gewerkschaften erfolgen werde. Diese Nachricht wurde damals von den Bedröhten ins Reich der Fabel verwiesen, obwohl sie selber ganz genau wußten, wie ihre Sache stand. Sie haben dann durch ihre Streifereibetätigkeit beim großen Verarbeiterstreik und durch die Anerkennung eines recht weitgehenden Aussichtsrechts des Alters über ihre Organisation die sie durch ihren protestantischen Generalsekretär, Herrn Behrens, ausprägen ließen, den rollenden Felsblock aufzuhalten verhindert — es ist ihnen nicht gelungen! Sie werden jetzt ihre ganze Anstrengungskraft diesen lassen müssen, um zu beweisen, daß die päpstliche Rundgebung ein Verbot der christlichen Gewerkschaften nicht enthält. Das heißt aber nichts anderes, als die Mitglieder der christlichen Ver-

## Werkbund-Jahrbuch im Kunstgerbe-Museum zu Oldenburg.

Im Jahreslauf des Kunstgewerbe-Museums ist zusammen mit dem letztjährigen Jahresbericht des deutschen Werkbundes sein erstes Jahrbuch „Die Durchgehung der deutschen Arbeit“ zum allgemeinen Studium, ausgeben; es ist später auch ausleihen. Wer einmal einen Einblick in die großen Kulturbewegungen unserer modernen Zeit getan hat, der weiß, ein wie starker Strom künstlerischer Elemente heute nicht nur unsere Wohnungs- und Lebenskultur durchflutet, sondern unsere gesamte Arbeit, Handwerk und Industrie in Mitleidenschaft zieht. Immer größer wird der Kreis derjenigen Deutschen, der in der auf Arbeit und Tritt uns entgegenstehenden Geschmackslosigkeit eine moralische Schwäche unserer Nation sieht und nun — über die Arbeit der Kunst hinaus — kämpfend einen Stand unserer Arbeit zu erreichen sucht, wie ihn andere Kulturvölker nicht besitzen. Wer wollte nicht begreifen, daß das früher oder später die größten wirtschaftlichen Vorteile für unser Vaterland noch sich ziehen muß? Es gibt noch immer zu viel Menschen, die vielleicht gutgläubig auf den augenblicklichen Eigenvorteil sehen oder ihren verorteten Standpunkt hartnäckig gegen die neuen Regungen verteidigen; mag dieser innere Streit, den die neue Bewegung noch durchzukämpfen hat, auch wiederum seinen Nutzen haben — er hält doch auf und löst manches kostbare Gut verloren gehen. In den wertvollen, wirklich mit künstlerischer Hebungskraft geschriebenen Aufzügen des Werkbund-Jahrbuchs fängt es auf jeder Seite wieder von diesem heißen, ersten Streit. Man lese etwa den Aufsatz über Materialverwendung, wie in der italienischen Abteilung der Brühler Weltausstellung an den sentimentalen süßlichen Warmoefigürchen, der bekannten italienischen Massentware, die zahlreichen Befestiger deutscher Kerze, Juristen und anderer „Gebildeten“ bringen. Mit Recht vergleicht der Verfasser den Kampf gegen die Geschmackslosigkeit in der Wohnung und auf der Straße mit der Befämpfung der schlechten Literatur und sagt dann deutlicher, daß „der niemals

einankündiger Mensch sein kann, der sich mit unaufrichtig-billiger Arbeit umgibt.“ Mit Arbeit, die nach hungrigen Kindern, schwindelnden Näherinnen und schlecht besetzten Arbeitern ausstiebt (H. Roumann). Uns Oldenburger interessiert besonders der bemerkenswerte Beitrag unseres Landsmannes, des Direktors G. Gerde in Telemontorf, der über das deutsche Violeum geschrieben hat. Direktor Gerde gehört dem Vorstande des Werkbundes an und hat auf dem Gebiete der Geschmacksbildung, nicht nur in der Verbesserung der Violeummuster Bedeutendes getan; wie viel stille mühsame Arbeit es kostet, auch nur den Anfang zur Befreiung zu machen und die schlimmsten Vorurteile und Gewohnheiten niederzukämpfen, davon machen sich die wenigsten eine Vorstellung. Noch gibt es Kaufleute, die nicht einsehen, warum man nicht die Violeummuster wie Möbel, Parkettböden oder orientalische Teppiche bilden soll; es sind dieselben, die Tannenholzstücke wie Kuchbaumholz polieren oder Nideltüren wie Eisenholz modern. Solchen, die derartige Täuschungen ertragen können und sich nicht belehren lassen, sind die Feinde der allgemeinen Volksgelungung.

Auch die Frage, ob man die deutsche Schrift „erschaffen“ solle, wird in einem kurzen Aufsatz von dem bekannten Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs beantwortet. Es ist erfreulich, wie denen beigeleuchtet wird, die fargweg ein Stück deutscher Kultur anstreifen möchten — mit Hilfe des kommandierenden Befehles.

Man veräume auch nicht den Aufsatz über die Kunst des Dekorierens von Frau Ceyler-Regbrand zu lesen; wir würden in Oldenburg vielleicht ähnliche Erfahrungen machen, wenn wir endlich daran gingen, den Geschmack in den Schaufenstern zu heben, die doch alle Streife in ihren Anschauungen erheblich beeinflussen. Es sind doch nur wenige, die sich durch gute Beispiele (die Schaufenster von Jarys in der Gosttstraße zu Oldenburg sind jedem Augsichtigen eine wahre Erholung!) belehren lassen.

Das Jahrbuch ist überreich mit belehrenden Abbildungen versehen und sollte bei dem verhältnismäßig niedrigen Preise von 2 Mk. von recht vielen gekauft werden.

Unsere Museen sind Kulturmittelpunkte geworden und wollen unserer modernen Zeit dienen, indem sie ohne Rücksicht auf Kosten und persönliche Geschmacksrichtungen in ihren Sammlungen Werte zur Geltung bringen, die eine unvergängliche Anregung in technischer und künstlerischer Hinsicht geben. Nur Fanatiker der Idee vom „Schicksal der Vergangenheit“ können sich dem großen Nutzen verschließen, den die Schöpfungen kulturreicher Zeiten uns und zukünftigen Generationen schaffen. Daß die Museen nur eine notwendige, nicht die wünschenswerte Form darstellen, die der Allgemeinheit diesen Nutzen nahebringt, wissen die Schöpfer, Helfer und Leiter der Museen am besten. Aber die Museen können doch mehr sein als bloße Wartenhäuser für verlassene Kunstschätze — wenn sie eben richtig geordnet, ergänzt und ausgenutzt werden und wenn sie an sich ein geschmacksbildendes Element darstellen. Eben weil heute die Kunst als geschmacksbildendes Element längst verlorene Posten wiedererobert, weil sie wieder von ihrem Thron herabstiegt und unter Alltagsleben durdringt, wird ein Mittelpunkt für diese gesunde Bewegung nötig, wird andererseits eine Veränderung der Museen notwendig. Es ist heute sinnlos, Kunstgalerieformen mit Möbeln, Metallarbeitern oder Textilien vollzustopfen, wie es vor 20-30 Jahren üblich und berechtigt war, oder — abgetrennt davon — die „höhere“ Kunst neben einander aufzuhängen, so daß das eine Bild seinen Nachbar vollkommen ruiniert und der nächste Streiter triumphiert. Wenn der so vernichtete Rembrandt plötzlich im niedrigen Eisenholzzimmer neben einem rabig dornernen holländischen Schrank hingewirde, würde er wahrhaftig aufleben und das Publikum würde ihn kaum wieder erkennen. So könnten auch die Museen von der Werkbundbewegung lernen und, was von der Heimatschutzbewegung gilt, sollte man auch hier tun: getrennt marschieren, bereit schlagen! Man sollte die aufbauenden Faktoren nicht hindern, jeder in seiner großen Arbeit dem Ganzen zu dienen.

Dr. Raspe-Oldenburg.

eine über den wirklichen Willen des Papstes täuschen. Der Papst will, daß die katholisch gläubigen Arbeiter nicht den christlichen Gewerkschaften, sondern den katholischen Arbeitervereinen angehören sollen. Zu aber die herrschende Richtung im Zentrum und der katholische Volksverein in den christlichen Gewerkschaften ihre Hauptstütze erblickt, richtet sich das Urteil des Papstes auch gegen sie.

Politische Rundschau.

Nürtingen, 29. Mai.

Vom deutschen Lehrertag.

Um unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten, bringen wir heute einen Bericht von der Tagung der Lehrer. Nach Schluß der Verhandlungen werden wir jedoch noch einen zusammenfassenden Aufsatz von einem Teilnehmer der Tagung bringen, wie wir ja auch bereits zwei Einleitungsartikel veröffentlichten.

Zeit unersättliche Anforderungen befandete der Kultusminister v. Trott zu Solz in der ersten großen Hauptversammlung. Der Minister sprach gelassen das Wort aus, die Regierung werde ihr Möglichstes tun, damit Preußen, das das höchste Land der Volksschule genannt werden will, diesen Rang erhalte. — Dann wendete sich der Kultusminister direkt an die Lehrer und rief ihnen zu, der Lehrer solle sich nicht als Anhänger einer politischen Partei, sondern als Volkserzieher fühlen und die Jugend zu einem vaterlandsliebenden, gottesfürchtigen und pflichttreuen Geschlecht heranzubilden helfen. Man weiß ja, was damit gemeint ist. Ein Anhänger konservativer und nationaler Parteipolitik darf der Lehrer sein, keinesfalls aber ein Anhänger der Sozialdemokratie. In ersterem Falle kann die Verberührung nach den Ausführungen des Ministers auf das Entgegengesetzte der Regierung rechnen. Gedeihen und Blühen der Volksschule hängt von allem von dem Geist ab, der die Lehrerschaft befeuert; deshalb gelte es im Lehrertag den Idealismus zu pflegen und ungeeignete Elemente aus ihm fernzubehalten!

Ob dem Minister des „Hochwürdigen Landes der Volksschule“ auf die Verträge die richtige Antwort zuteil wird? Nach der patriotischen Einleitungszeremonie (Kaiser- und Kaiserfamilie), nach dem lebhaften Beifall, den die Ministerworte fanden, und den Tausenderten des Vorliegenden zu urteilen, ist das nicht zu erwarten.

Tann legte der Vorliegende, Lehrer Köhl, in großen Umrissen die Grundzüge des deutschen Lehrertages dar. Das Prinzip der Volksschullehrer ist nicht „Los von der Kirche“, aber sie erstreben einen Platz neben der Kirche und wollen von der Kirche unabhängig sein. Auch sei der deutsche Lehrertag kein Schrittmeister der Sozialdemokratie (stürmischer, langanhaltender Beifall), sondern liebe treu zu Kaiser und Reich und trete ein in einen Jugendunterricht auf nationaler Grundlage; er befinde sich zu der Idee der Einheitschule und sei für eine verteilte Lehrerbildung und Erlebung der Unversität für die Lehrer. Der Lehrertag werde sich von seiner politischen Partei einfügen lassen, und allen Angriffen von links und rechts standhalten.

Leber die Arbeitsschule sprach dann Oberlehrer Dr. E. Seher-Windens. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Lehrsätzen:

1. Die Deutsche Lehrervereinigung wendet sich gegen eine „Arbeitsschule“, die manuelle Tätigkeit hauptsächlich um der Sondergesellschaft willen und im Hinblick auf einen späteren Beruf fordert, und darum gegen die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts als beziehungsloses Fach.

2. Sie erklärt sich jedoch für eine „Arbeitsschule“, die danach strebt, die Arbeit in den Dienst der geistigen Bildung zu stellen, einen wünschenswerten Ausgleich in der Pflege der seelischen Kräfte und der Sinnesorgane herbeizuführen und mehr als bisher dem inneren Erleben, der Lust zum forderhaften Gestalten, der sinnlichen Selbsttätigkeit und Eigenart gerecht zu werden.

3. In dieser Ausdeutung läßt sie auch die Handtätigkeit als eines der Mittel gelten, die nach jenem Ziele führen. Sie betont jedoch, daß manuelle Tätigkeit — auch als methodisch dienendes Prinzip — nur in einzelnen Fächern und auf bestimmte Entwicklungsstufen Anwendung finden kann.

4. Mit allem Nachdruck weist die Deutsche Lehrervereinigung darauf hin, daß die unter dem Begriff „Arbeitsschule“ sich sammelnden Reformrunden nur dann Reformrunden werden können, wenn dem Lehrer größere Selbstständigkeit in Hinsicht auf Klasse, Auswahl, Verteilung und Behandlung des Lehrstoffes gewährt wird. Darum fordert sie die Fernhaltung eines burokratischen Aufsichtssystems, das jeder individuellen pädagogischen Arbeit unüberwindliche Schranken in den Weg stellt.

Die Thesen des Referenten über die Arbeitsschule wurden angenommen und dann die Verhandlungen auf heute, Mittwoch, vertagt.

Deutsches Reich

Die Schraube ohne Ende. Ein „hoher deutscher Offizier“ berichtet der konservativen „Post“ über geplante neue Rüstungen in Frankreich, als Antwort auf die deutsche Wehrvorlage. Es heißt in dem Artikel: „Im Kriegsministerium zu Paris sind nun auch schon die dort für notwendig erachteten Beschlässe in großen Zügen gefaßt, und der Kriegsmilitär hat, wie bestimmt verlautet, bereits die Zustimmung der Ministerkollegen, einschließlich des Finanzministers, zu seinen neuen Rüstungsplänen gewonnen. Der Hauptgedankepunkt wird die Steigerung der Vorkriegsstärke sein, die nach und nach um 50000 Mann erhöht werden soll, gegenüber rund 29000 Mann unserer Wehrvorlage. Diese Steigerung will man erreichen durch die härtere Ausnutzung der eingeborenen Elemente in Nord- und Westafrika, die Verneuerung der Korvallen und Gemeinen, die freiwillig über die gelegentliche Zeit unter den Fahnen bleiben, die Verringerung des Besatzes, betr. die Eingekleideten der fernamischen Bevölkerung, jedoch der Ueberzahl, der im Rahmen der Marine keine Verwendung findet (heute bei der Mobilisierung rund 80000 Mann), fordert der Kommandant...

armes überwiegen wird, endlich Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und Artillerie. . . .“

Diese Rüstungspläne im Auslande — ganz gleich, ob sie auf Taktiken beruhen oder nicht — werden den deutschen Ueberparteiern und Interessenten der Heeres- und Flottenvermehrungen Anlaß sein, neue Forderungen zu stellen. Schon vor einigen Tagen forderte ein rheinischer Wehrverein in einer energischen Resolution eine weitere Heeresvermehrung, da die letzten vom Reichstage verabschiedeten Heeresverlangen gänzlich ungenügend seien. — Das deutsche Volk, das die Kosten solcher moßlosen Rüstungen zu tragen hat, muß dem Rüstungsrummel ein Ende machen.

Demokratische Vereinigung. In Nürnberg fand in den Pfingsttagen die von hundert Delegierten besuchte Tagung der Demokratischen Vereinigung statt. Der Vorsitzende Dr. Bloß-Schöneberg hob hervor, daß die Demokratische Vereinigung bei den letzten Wahlen zwar keine positiven Erfolge errungen, daß sie aber in acht Volkstreffen den Ausschlag gegen die Junker gegeben haben. Dieser geringe Erfolg habe in der Demokratischen Vereinigung einen Optimismus nachgerufen und der Führer Preißschmid habe als erster das Feld verlassen; die Führer seien aber bereits wieder ausgefüllt. v. Gerlach betonte, daß die Demokratische Vereinigung doch nicht ihre Erstlingsberedung verloren habe. Die Fortschrittler ständen in wichtigen Fragen noch immer in hartem Gegenlag zu den programmatischen Forderungen der Demokratischen Vereinigung. Zwei Anträge von Magdeburg und Düsseldorf wünschten die Grenzlinien zur Sozialdemokratie mehr hervorzuhellen. v. Gerlach erklärte, daß die Demokratische Vereinigung ihre volle Unabhängigkeit wie gegen rechts so auch gegen links bewahrt habe. v. Gerlach wurde zum ersten und Gölke zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Der preussische Richtertag wurde am gestrigen Dienstag in Hannover abgehalten. Man beschäftigte sich mit der Frage, ob die Zulassung von Assessoren zum richterlichen Vorbereitungsdienst eingeschränkt werden solle. Die Meinungen der beiden Referenten gingen weit auseinander. Landgerichtsdirektor Grimm wollte eine Beschränkung nach dem Bedarf eintreten lassen, während Amtsgerichtsrat Zastrow-Berlin jeder Einschränkung entschieden widersprach, da sie zu einer Kritikfälschung des Richterstandes, sowie zur Beförderung der Richterleihen nach politischen Gesichtspunkten führen könnte. Der Richter werden sollte, müßte eben das Risiko auf sich nehmen, wiewohl Ueberlieferung schließlich nicht angeht zu werden. Besonders führte Zastrow ins Feld, daß beim Eintreten der von ihm bezeichneten Folgen die Rechtspredung das letzte große Vertrauen im Volke verlieren würde. (Es wäre nicht uninteressant, dieses Vertrauen durch eine geheime Volksabstimmung zahlenmäßig festzustellen!) Nach längerer Debatte wurde eine vermittelnde Resolution des Amtsgerichtsrates Köhl-Berlin angenommen, die wünscht, daß auf Grund der Prüfungsergebnisse, sowie einer zweijährigen Versuchszeit den Assessoren mitgeteilt werde, ob sie Aussicht haben, zu Richtern ernannt zu werden. — Tann beriet man über die Gutspläne der Richter. Gegenwärtig kann der Staat die Erhaltung von Schadenersatzbeträgen von den Beamten verlangen, die durch Fahrlässigkeit den Staat zur Leistung von Schadenersatz genötigt haben. Von den Beamten wurde dieser Zustand schon besprochen, ob er dazu führen könnte, daß die ganzen Ersparrnisse, so sogar die Hinterlassenschaft der Richter konfiszieren werden könne. Es wurde deshalb eine Art Versicherung gewünscht. Immerhin wurde wenigstens der Grundlag der Schadenersatzpflicht des Staates für Fahrlässigkeit seiner Beamten in großen und ganzen nicht angegriffen. Zum Vorsitzenden des preussischen Richtervereins wurde anstelle des Amtsgerichtsrates Köhl-Berlin der Landgerichtsdirektor Boßly-Salberstadt gewählt, der auch dem Dreiklassenhaus als nationalliberales Mitglied angehört.

Die Bekämpfung der Jugendorganisation. Nachdem man in Bayern schon seit längerer Zeit die Jugendorganisation in Stillen bekämpfte und ihrer Entwicklung durch Schikanen oder Art Einhalt zu tun versuchte, macht jetzt das schwarze Ministerium Vorkämpfer ganze Arbeit.

So ist dem Vorliegenden der Jugendorganisation in Reichshausen folgendes Schreiben zugegangen:

„Den Schülern der gewerblichen Fortbildungsschule und der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule Reichshausen wird hiernit die Teilnahme an dem Verein Jugendorganisation Reichshausen verboten.“

Dieses Verbot erstreckt sich sowohl auf die Teilnahme als Mitglied, als auf den Verkehr in dem Vereine überhaupt.

Friedberg, 18. Mai 1912.

Königl. Bezirksamt Friedberg, ges. Brennfeld.“

Mit diesem Erlaß glaubt man die aufstrebende Jugendorganisation vernichten zu können und die jungen Leute in die katholischen Wehrvereine zurückzugewinnen. Diese neueste Tat der schwarzen Regierung wird ja den gewünschten Erfolg nicht erzielen, immerhin ist sie bezeichnend für das ganze gegenwärtige System in Bayern.

Was den Konsumvereinsfinden. Die Sachkenntnis der Mittelständler auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens reizt manchmal zum Lachen. Jetzt hat wieder einmal ein Vorkämpfer der Herren, sogar ein Handwerksammermitglied seine gänzliche Unkenntnis auf dem Gebiete bewiesen. Die Handwerksammern leben bekanntlich, obwohl die meisten Handwerker vom Konsumverein nur Vorteil haben, für ihre Aufgabe an, die Konsumvereine zu bekämpfen. Der Sanitätsrat der Handwerksammer Koblenz begnügt sich jedoch nicht damit, sondern bricht auch noch in der „Westdeutschen Mittelstandszeitung“ eine Lanze gegen die Konsumvereine. Dabei erzählt er dann, daß man in Handwerkskreisen wohl zugebe, daß die und da Konsumvereine berechtigt seien. Als Beispiel nennt er dann ein paar Konsumvereine an Stellen von Großbetrieben. Nachdem er so gezeigt hat, wie verurteillos und laßunfähig er die Dinge anschaue, erklärt er weiter, daß man sich aber gegen Konsum-

vereinsgründungen, die aus politischen Gründen erfolgen, wehren müßte. Tann kommt jedoch der Hauptfisch. Der Herr behauptet fälsch und munter, daß in Frankreich das ganze Konsumvereinswesen aufgeboben sei, ohne daß aus Arbeiterkreisen sonstwie Widerstand geleistet worden wäre. Der gute Mann meint das Verbot der Konsumvereine, das gerade die Konsumvereine fördern will und deshalb aus Arbeiterkreisen keinen Widerstand fand. Die Hauptkreise im Kampfe für die höhere Verteuerung der Konsumvereine in Preußen zeigen unkenntnis der Dinge, die schon am Vierfeld etwas unangebracht wäre, in einer Zeitung — wobei freilich in Betracht zu ziehen ist, daß die Zeitungen dieser Herren unter Aufsicht der Zensur stehen — aber doch etwas unverantwortlich ist. Um so mehr haben die organisierten Konsumvereine Grund, sich gegen derartige Angriffe auf die Freiheit des Konsums zu wehren.

Soldaten als Gefangenschaftler. Das Kriegsministerium hat sich auf dem Gebiete der Stellung der militärischen Gefangenschaftler betätigt. An die Truppen ist nämlich eine Verfügung ergangen, wonach sich künftig an dem Waisengang der Mannschaften auch die Spielzeuge zu beteiligen haben und zwar sollen die Weiber die Kleider, die Trümmer den Last angeben. Man hofft, daß die neue Verfügung sich besonders deshalb vorteilhaft merkbare machen wird, weil der Stimm von Waisengängen in kurzer Zeit auch beliebig zusammengestellte Formationen wie zum Beispiel Reservekompagnien, befehligen wird, den Waisengängen ohne weiteres anzuschließen. Wir zweifeln natürlich nicht daran, daß auch diese neue Befehlsmaßnahme die Schlagfertigkeit der Truppe ganz bedeutend erhöhen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Das Wahlreformprojekt. Das Wahlreformprojekt der vereinigten ungarischen Deputation ist in Kürze folgendes: Jeder ungarische Staatsbürger, der das vierundzwanzigste Lebensjahr erreicht hat, soll stimmberechtigt sein, wenn er lesen und schreiben kann und mindestens ein Jahr an einer Stelle war. Ueberdies wird jeder wahlberechtigt, der beim Militär gedient hat; ebenso bleibt wahlberechtigt, wer auf Grund des bisher geltenden Wahlrechts in die diesjährige Wählerliste aufgenommen wurde. Der Vermögens- und Steuerzensus wird im allgemeinen aufgehoben und nur für Analphabeten an eine Mindeststeuerleistung von 15 Kronen gebunden werden soll. Daneben sollen für die Reinheit der Wahlen durch Abänderung des Verfahrens beim Wahlakt und der Wahlgerichtsbarkeit Garantien geschaffen werden.

Italien.

Die Streikwelle in Venedig. Wie voranzufehen war, nimmt die Streikwelle in Venedig, wie im ganzen Reich eine immer größeren Umfang an. Außer den Arbeitern in den südlichen Trambahnwagenparks streiken die Arbeiter in zahlreichen Betrieben, während sie in einer Reihe anderer bereits einen teilweisen oder vollständigen Sieg davongetragen haben. Fast durcheinand ist bei allen in den letzten ein Wochen stattgefundenen Ausschüben die Forderung aufgestellt worden, die Streifen wegen der Abhaltung der Kaiserfeier aufzuheben. Eine Versammlung, die am 21. Mai hinter der Moskauer Porte unter offenem Himmel stattfand, und an welcher über 3000 Arbeiter teilnahmen, beschloß, die Streiks so lange fortzusetzen, bis die Streifen wegen der Kaiserfeier aufgehoben würden. Es wurde beschlossen, während der Dauer des Ausstandes keine Spirituosen zu gebrauchen. Ferner wurden Resolutionen über den Achtstundentag und die Freiheit der Versammlungen, der Vereine und der Streiks angenommen, die an die Reichsduma gesandt wurden. Gleichlautende Beschlüsse sind in einer großen Reihe von Betrieben angenommen worden. Ungeachtet des Mangels einer leitenden Organisation, werden die jetzt eingeleiteten Kämpfe mit erstaunlicher Geschlossenheit und Disziplin durchgeführt. In einigen Betrieben sind bereits Zusammenkünfte für die Streikenden veranstaltet worden. Die Polizei verhielt, durch zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in die Reihen der Streikenden Verwirrung hineinzutragen. Es sind bereits hunderte von Arbeitern verhaftet worden, namentlich diejenigen, die sich durch ihre Tätigkeit in den legalen Arbeitervereinen „verdächtig“ gemacht haben. Inebens steht die Polizei der mächtigen Welle der Massenbewegung maßlos gegenüber. Sie sieht sich sogar gezwungen, Massenverhaftungen der Arbeiter unter freiem Himmel, die ohne Genehmigung stattfinden, zuzulassen. So fand am 22. Mai hinter der Moskauer Porte ein Arbeiter-Meeting statt, an welchem 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen teilnahmen. Am 21. d. M. kam es sogar zu einer kleinen Demonstration von 400 Arbeitern, die nach einer Verlesung im Hofen zu einem Gefängnis zogen, um gegen die fortwährenden Verhaftungen zu protestieren.

Politische Notizen. Dechant von Masling (Bellaun) ist zum Bischof in Paderborn ernannt. — Das Gerücht, daß Deutschland und Oesterreich bei der Frage gegen die Ausweisung der Italiener aus der Türkei protestieren werden, wird für falsch erklärt. Ebenso wird die Nachricht demitisiert, daß eine Konferenz der Großmächte zur Beseitigung des italienischen Streites geplant sei. — In Lath wurde der auf einem Bureau angestellte Sohn eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verhaftet, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Berrat militärischer Geheimnisse handeln. — Auf Grund der nachdrücklichen Beseitigung des deutschen Waisenganges verweigerte die russische Regierung die Freilassung des italienischen Zwölfers, der bereits in Gefangenschaft eingetroffen war. Die Freilassung eines ehemaligen Reichsoberkassiers namens Ott verweigert, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es



**Soziales.**

**Rüstringen, 29. Mai.**

**Haushaltsplan der Stadt Rüstringen für das Rechnungsjahr 1912/13.**

IV.

Abchnitt VIII des Voranschlags der Gesamtgemeinde enthält das Schulwesen. Am umfangreichsten ist der Voranschlag der ev. Volksschulen. Die persönliche Kost weist Ausgaben in Höhe von 370 203,48 Mark, Einnahmen in Höhe von 105 592,22 Mark auf, die Vaulast von 150 254,15 Mark und 6 060,13 Mark. Zu ersterer beträgt der Zuschuß 264 611,16 Mark, zu letzterer 144 194,13 Mark; außerdem 408 805,18 Mark. Im Vorjahre betrug der Zuschuß 349 624,77 Mark, was einer Steigerung von 59 180,41 Mark entspricht. — Die kathol. Volksschulen figurieren unter der persönlichen Kost mit einer Ausgabe von 17 833 Mark und mit einer solchen von 7380 Mark unter Vaulast. Dann steht unter persönlicher Kost eine Einnahme von 5029 Mark gegenüber, jedoch ein Gesamtzuschuß von 20 181,— Mark, gegen 17 881,63 Mark im Vorjahre, verbleibt. — Die Hülfschule an der Bümentstraße ist mit einem Gesamtzuschuß von 14 319,77 Mark eingestellt. Dieser verteilt sich wie folgt: auf persönliche Kost entfallen 8834,33 Mark, auf Vaulast 5 485,44 Mark. Gegen das Vorjahr ist der Zuschuß um 2875,68 Mark gestiegen. — Der Voranschlag für die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule zeigt folgende Zahlen. Persönliche Kost: Ausgabe 26 055,63 Mark, Einnahme 14 385,— Mark, Zuschuß 11 670,63 Mark. Für das Vorjahr kommen folgende Ziffern in Betracht: 23 405,59 Mark, 11 718,17 Mark, 11 747,42 Mark. Das Schulgeld hat im letzten Rechnungsjahre 2500 Mark erbracht und ist in diesem Jahre mit 2570 Mark veranschlagt. Würde das Schulgeld künftig meßfallen, dann vermindert sich die Einnahme um diese Summe. Doch der 1000 Mark für die persönliche Kost und 3350 Mark für die Vaulast, zusammen also 13 300 Mark betragende Staatszuschuß würde ebenfalls eine Erhöhung erfahren; wenn schließlich auch eine gänzliche Streichung seitens der Regierung nicht erfolgen würde. Es wird zu erwarten sein, ob und inwieweit der Ausfall durch Einführung der Schulgeldfreiheit gedeckt werden kann. Die Vaulast beträgt: Einnahme 7000 Mark, Ausgabe 15 364,29 Mark, Zuschuß 8304,29 Mark. Der Gesamtzuschuß beträgt 19 974,92 Mark gegen im Vorjahre 17 414,14 Mark. — Die Fortschule erfordert keinen Zuschuß, sondern schießt mit einem Ueberfluß von 4362,92 Mark (i. B. 2154 Mark) ab. 210 Schüler bringen 15 210 Mark Schulgeld zur persönlichen und 700 Mark zur Vaulast auf. — Die höhere Bürgerchule (Realschule i. E.) figuriert folgendermaßen in den Voranschlägen. Persönliche Kost: Einnahme 33 100 Mark, Ausgabe 41 803,33 Mark, Zuschuß 8703,33 Mark, Vaulast: Zuschuß 1600 Mark, Gesamtzuschuß 10 303,33 Mark. Der Zuschuß hat sich demnach gegen das Vorjahr um 2 480,67 Mk. vermindert. Der Beitrag zum Schulgeldetat ist um 1956,67 Mark geringer angelegt. — Der Voranschlag für die höhere Mädchenchule (Gräulein-Vereinschule) weist eine ganz beträchtliche Steigerung resp. Normierentscheidung auf. An Schulgeld sind angesetzt 25 500 Mk. (im Vorjahre 15 500 Mark), an Staatszuschuß 600 Mark (3000 Mark). Durch die Erhöhung der Schülerzahl sind natürlich auch die Ausgaben gestiegen. Persönliche Kost: Einnahme 31 550 Mark, Ausgabe 37 855,41 Mark, Zuschuß 6305,41 Mark, Vaulast: Ausgabe 4200 Mark, Einnahme —, Zuschuß insgesamt 10 505,41 Mark. Im Vorjahre betrug er 12 158,67 Mark. Nach den Mitteilungen des Bürgermeisters in einer der letzten Sitzungen des Stadtrats zu schließen, dürfte sich dies Ergebnis noch um einiges verbessern, weil noch immer Renommendungen in reichlicher Anzahl eingehen.

Dem Hauptvoranschlag für die engere Stadt entnehmen wir, daß das Radwachwesen 17 400 Mark erfordert. Das Radwachwesen schießt mit einem Ueberfluß von 3014,05 Mark (im Vorjahre 1936,90 Mark) ab. Die Einnahmen aus den beiden Jahrmärkten sind mit 7000 Mk. veranschlagt, aus den Wochenmärkten mit 2400 Mark. Die Strohkasse zeigt folgende Zahlen: ordentlicher Teil: Ausgaben 115 840,— Mark, Einnahmen 15 856,34 Mark; außerordentlicher Teil: Ausgaben 369 735 Mark, Einnahmen 224 217,86 Mark, Gesamtzuschuß 245 500,80 Mark. An Reupflorungen sind vorgesehene die der Wilhelmshavener Straße, Gölterstraße, Kirchstraße (einschl. Grundröwer von Jeps und Lüben), Kopperbömer Weg, Kopperbömer Straße und Almenhofweg. Für Instandhaltung und Unterhaltung der öffentlichen Plätze sind 1000 Mark angelegt, für Strohkasseneinrichtung und Verbesserung des Stadtbildes 5500 Mark. Die Straßenbeleuchtung erfordert einen Zuschuß von 15 086,40 Mark. Der Voranschlag für das Abfuhrwesen schießt in Einnahme und Ausgabe mit 12 820,82 Mark. Die Bodenankosten erfordern einen Zuschuß von 4570 Mark. — Der Voranschlag der Schlachthofsgemeinschaft schießt in Einnahme und Ausgabe mit 10 701 Mark ab, das Elektrizitätswerk erbrachte einen Gesamtlüberschuß von 66 946 Mark. — Der Hauptvoranschlag für das Stadtbüro Rüstringen schießt mit 5 652,50 Mark ab.

Am nächsten Artikel werden wir einen Auszug aus dem Bevölkerungsetat geben.

**Die Sadosnfall** in der Oldesloelstraße ist von heute bis einschließlich Freitag den 31. Mai wegen Vornahme einer Reffreparatur geschlossen.

**Sozialisches.** Vom 1. Juni ab ist im Verkehr mit Bulgarien bei Postpaketen Wertangabe bis zum Betrage von 800 Mark (1000 Francs) zugelassen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten. — Anfolge der Wiedereröffnung der Dardanellen für die Schifffahrt ist die durch die Sperrung der Meerenge notwendig gemordenen Beschränkungen des Postverkehrs mit der Türkei aufgehoben worden.

**Verhaftung.** Unter dem dringenden Verdacht, den Diebstahl beim Kaufmann Möller in der Millerstraße begangen zu haben, wurde der frühere Radwachbeamte J. von der Gendarmerei festgenommen. Es ist an dem frag-

lichen Abend mehrere Male bemerkt worden, wie er sich in verdächtiger Weise dort zu schaffen machte. Der Verdächtige bestreitet die ihm zur Last gelegte Tat.

**Wiedergefunden** hat sich die seit einigen Tagen vermisste Ehefrau des Oberinspektors Heßen. Sie war bei ihren Verwandten in Wilhelmshaven, also gar nicht in allzu großer Entfernung von ihren heimathlichen Benaten. Aus Furcht vor ihrem Ehegatten will sie sich verborgen gehalten haben. Dieser gab seiner Freude über das Wiedergefunden seiner Frau dadurch Ausdruck, daß er in seiner Wohnung so lebhaft wurde, daß sich die Nachbarn darüber beschwerten mußten.

Im „**Adler**“-Varietés werden am Sonnabend den 1. Juni die Spezialitäten-Aufführungen von einem Operetten-Ensemble abgeleitet. Der Erfolg des vorigen Jahres, den die Direction Michels während der Sommermonate erzielte, dürfte ihr auch diesmal wieder beschieden sein. Zur ersten Aufführung schreibt man uns aus dem Theaterbureau: Auf die am Sonnabend den 1. Juni beginnende Operettenspieltzeit der bewährten Direction Michels mit der erfolgreichen Operette „Das Musikantenmädchen“ von Georg Jarno machen wir ganz besonders aufmerksam. — „Das Musikantenmädchen“ rangiert in die Reihe der sog. Schlager; es gibt wohl kaum eine bessere Bühne, welche diese Operette nicht zur Aufführung angenommen hätte. — Der Vorverkauf ist eröffnet. Willkürlichen Wünschen entsprechend finden Sonntag nachmittags zu halben Preisen Familien- und Schüleraufführungen statt, nicht nur Operetten, sondern auch Volksstücke, Schauspiele usw. Den Reizen eröffnet am kommenden Sonntag das vorzügliche Stück „Zwei Mädchen vom Baller“.

**Wilhelmshaven, 29. Mai.**

**Ernennung.** Der Assistent des Oberwerftdirektors, Kapitän z. S. Philipp, ist zum Kommandanten des großen Kreuzers „Goeben“ ernannt worden.

**Hilfskreuzer „Zieten“** ist am 25. Mai zu mehrwöchigem Aufenthalt in Heligoland eingetroffen.

**Kriegsgericht** der 2. M.-D. Seefeldt W., wegen militärischen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft, erhielt am Sonnabend vom Kriegsgericht, weil er in Münster einen Einjährigen beschloßen hatte, drei Monate 14 Tage Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Im Wiederaufnahmeverfahren festgenommen wurde der Oberanwaltsmaat Sch. Er hatte am 23. Juni 1911 wegen Mordung vom Kriegsgericht 14 Tage Gefängnis und vom Oberkriegsgericht drei Wochen erhalten, weil er durch Trochung mit Zuthilfe eines Kellners zum Geschlechtsverkehr mit ihm gezwungen haben sollte. Die Strafe hat der nunmehr Freigesprochene aber verweigert.

**Ein empfindliche Strafe** verhängte das Geschworenengericht über den Matrosen Wotenhaupt vom Linienschiff „Ostfriesland“. Der Angeklagte hat die Rekruten in recht unflämendartlicher Weise behandelt. Es ist nicht das erste Mal, daß er wegen Rohheitsdelikten vor dem Strafgericht erscheint, sondern er hat deswegen sowohl von Zivil- als auch von Kriegsgerichten verschiedentlich Strafen erhalten. In den in Frage stehenden drei Fällen hat er zwei Rekruten und einen Obermatrosen mit Faustschlägen, Pöffen und Trittschritten, die er ganz wahllos verteilte, traktiert. Der Vertreter der Anklage beantragt wegen dieser Rohheiten drei Monate Gefängnis. Das Gericht geht aber über diesen Antrag erheblich hinaus und erkennt auf die recht hohe Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis.

**Sprengrungsarbeiten.** 700 Ag. Nitrolyt verbrauchte die Firma Wb. Holzmann u. Co. dieser Tage zur Sprengung des 70 Meter langen und 5 Meter breiten Teiles der Raismauer des Verbindungshafens am Nielendurchlich. Die Sprengung war interessant anzusehen. Bei den Explosionen wurde das Wasser in riesigen, wohl 30 bis 40 Meter hohen Fontänen in die Luft geschleudert. Die durch die Sprengung zerklüftete Stein- und Erdmasse wird durch Sagger entfernt werden.

**Sommer-Walhalltheater.** Vom Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Mittwoch soll zum letzten Male die nette Gefangensoppe, „Wilde Rahe“, dem Publikum einen genußreichen Abend bereiten. Am Donnerstag findet das erste Benefiz für den ersten Charakterpieler und dessen Frau (Rahn) statt. „Adam und Eva“, die große Gefangensoppe, die am 2. Pfingstfesttag einen solch ungeheuren Erfolg erzielt hat, haben sich die Benefizianten gewählt. Den nächsten Abend, Freitag, hat Herr Seijor, erster jugendlicher Held und Liebhaber, sich zu seinem Benefiz ausgesucht und das berühmte Drama „Jugend“ von Max Halbe gewählt. Er selbst spielt den „Hans“, während die schwerige Rolle des „Annen“, Frä. Romotti übernommen hat. Am Freitag tritt zum ersten Male Hofschauspieler Vger als erster Charakterpieler für die Sommerfaison am hiesigen Sommertheater verpflichtet hier auf. Er wird sofort die Stellen des Herrn Rahn übernehmen, der uns am 1. Juni verläßt.

**Wieder ein aufsehenerregender Konkurs.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Stehr ist heute das Konkursverfahren eröffnet. Justizrat Voormann wurde zum Konkursverwalter ernannt.

**Aus dem Lande.**

**Habenhausen, 29. Mai.**

**Großfeuer.** Unter Ort wurde in der Nacht auf den ersten Pfingsttag von einem Großfeuer heimgesucht. In kaum einer halben Stunde drammten acht Gebäude, welche mit Stroh gedeckt waren. Da die Dreispähre maßlos gegen das mächtige Feuer war, griff die Feuerwehr aus Bremen tatkräftig ein. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Einige Arbeiter, welche in den weidgedeckten Häusern wohnten, waren nicht versichert, da die Versicherungsprämien in diesen Häusern sehr hoch sind. Mit Einwilligung des Gemeindevorstandes wurde an den Pfingsttag eine Sammlung zum Besten der Abgebrannten vorgenommen. Das Feuer ist in eine Schanze entzündet. Da in derselben keine Feuerungsanlage vorhanden war, wird

angenommen, daß das Feuer von russischer Hand angelegt worden ist.

**Wollsch, 29. Mai.**

**Ein folgenschweres Brandunglück.** Am Sonnabend nachmittag brach in dem Hause des Landwirts Gornburg ein Feuer aus, das das Wohnhaus und die Nebengebäude des Hofes rauch verjagte. Die 36jährige gestetranke Tochter des Besitzers kam in den Flammen um. Flugfeuer übertrug den Brand auch auf das Haus des Gemeindevorstandes Lamten, das mit allen Nebengebäuden gleichfalls ein Raub der Flammen wurde.

**Aus aller Welt.**

**Eine Madenmutter** wurde in der 22 Jahre alten Stille Rosa Egglich verhaftet, die in Leipzig ihr neun Tage altes Kind am Kaiser-Wilhelm-Sieg in die Pfeife geworfen hat und dann nach Hildburghausen geflüchtet war. Die Kindesmörderin hat ein Geständnis abgelegt.

**Reine Tageschronik.** Bei einer Segelpartie nach Hela verunglückten am Pfingsttag drei Matrosen der Fliegestation durch Kenten des Bootes. Alle drei ertranken. Wäher ist es nur gelungen, die Leiche eines Matrosen zu bergen. — Bei der Belagerung der Hammerpötte bei Jansbrud ist der Abdecker Louis Jannemann abgetötet. Er war sofort tot. Die Leiche wurde auf den Friedhof des Städtchens übergeführt worden. — In der Villa des bekannten Wädhauer Werber in Berlin hat sich ein Unglücksfall durch Gasvergiftung ereignet, der einen Freundin der Tochter des Kümmers, ein 10jähriges Mädchen, zum Opfer geflossen ist. — Ein beim Abbruch der ehemaligen Akerlöhne in Wien beschäftigter Arbeiter wurde auf dem Abbruchgelände mit einem Stein in der Brust getroffen. Zwei Arbeitgenossen, die nach dem Unglücksfall sofort mit ihm geholt hatten, wurden als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde nun als der Tat verdächtig verhaftet, obwohl sie leugnen. — Die Witterungsverhältnisse in Oberrieth haben sich gebessert; seit vorgestern hat der Regen aufgehört, jedoch ist die Temperatur noch immer niedrig. Am Freitag herrscht harter Schneefall. — Ein Arbeiter namens Depfel, der seit einiger Zeit sich in Brighton probiert, wo er von einem hochbegabten Sprengmeister aus mit seinem Holzkohle im Feuer frang, wurde

**Adler Theater**

Beginn der Operetten-Spielzeit  
Sonntag den 1. Juni 1912.

**Das Musikanten-Mädel.**

Ungewöhnlich starker Erfolg.  
— Der Vorverkauf ist eröffnet. —  
Sonntag nachmittag halbe Preise.

Familien- und Schüler-Vorstellung.  
Zwei Mädchen vom Ballet.

**Sozialdem. Wahlverein**  
Nürtingen-Wilhelmsbaben.

Am Sonntag den 1. Juni 1912, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
in Zadenwassers Zivoll.

Die Tages-Ordnung enthält u. a.: Bericht über die ver-  
lossene Reichstagswahl.  
Mitgliedsbuch legitimiert.

**OPERA**  
Theater.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag:

**3 große Dramentage! 3**

Zielerfreud! Spannend!

**Isaac, der Handelsjude.**

Dieses Bild zeigt von edler Menschlichkeit  
und sollte niemand veräußern, sich dieses  
herrliche zweifaktige Drama anzusehen.

**Schlacht der Rothhäute.**

Großes Indianer-Kriegsbild in 2 Akten.  
Außerdem zwei weitere Dramen  
in hervorragender Darstellung.

Spieldauer des Programms über 2 Stunden

**Orts-Krankentassen.**

Die Beiträge für Monat Mai für Selbstzahler  
und Zusatzmitglieder sind am 29. bis 31. Mai  
während der Kassentunden, vorm. 8—1 und nachm.  
3<sup>1/2</sup>—6<sup>1/2</sup> Uhr im Kassentokal, Bahnhofstraße 1a zu  
entrichten.

Der Rechnungsführer. Thaden.

**Die Masse muß es bringen!**

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Ver-  
meidung aller unnötigen Kosten ist es uns möglich, zu den  
billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-  
Zigarette zu liefern. Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer.  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Albracht & Beging, Zigarren-Fabrik**  
Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

**Friedrichhof Biederreich**  
Sonntag den 2. Juni:  
**Grosser Ball**  
wogu freundlichst einladet  
**S. Lemke.**

**Tanz-Unterricht.**  
Wien dieses Abends nur einmaliger  
Sommerkurs für nur 50 Pf.,  
Leo Stepp, Rheinländer und  
Walter beginnt  
am Montag den 3. Juni 1912  
abends 9 Uhr im Kolosseum  
zu ermäßigten Preisen.  
Vormerkungen erbeten.  
P. Baumst., Tanzlehrer,  
Nürtingen, Marktstraße 27.

**Fortzugshalber**  
zu verkaufen 1 Kammerad, sehr  
neu, 1 Federstuhl, sehr gut er-  
halten. Preis 100 Mk. u. 1 Zr. L.

**Sommer-Theater**  
**Walhalla**  
(Direktor Alb. Nöle.)  
Mittwoch den 29. Mai cr.:  
Zum letzten Male!  
**Wilde Katze.**  
Donnerstag den 30. Mai cr.:  
Benefit und Ehrenabend für  
Gepaar Kohn  
**Adam u. Eva.**  
Freitag den 31. Mai:  
Zweiter Benefizabend für den  
1. Jugend-Heiden und Liebhaber  
Herrn Heinz Selzer  
**Jugend**  
Liebesdrama von Balde  
— zugleich —  
Erstes Auftreten des Hoffau-  
spielers Agger.

**Achtung! Bäckerstreik! Achtung!**

**Hausfrauen, Arbeiter, Mitbürger!** Helft den Bäckergeleuten in ihrem gerechten, ihnen aufgezwungenen Kampfe um eine bestehende Existenz, um ein eigenes Heim, indem Ihr nur Brot und Backwaare aus Bäckereien bezieht, wo die berechtigten Forderungen der Bäckergeleuten bewilligt sind. Kauft nur bei den Kolonialwarenhändlern, Wiederverkäufern, Brotkutschern, Austrägern, die im Besitz unserer Legitimationskarte sind.

**Liste der den Tarif anerkannten Bäckereien:**

- J. Abels, Wilhelmshab. Straße 21
- \*Ahrlrichs, Grenzstr. 40
- Adolf Aries, Sande
- J. G. Behrens Ww., Lilienburgstr. 3
- \*Wilhelm Behrens, Deichstrich 3
- Fr. Bohemann, Müllerstr. 36
- A. Eimler, Müllerstraße
- J. Figule, Witscherlichstr. 39
- \*Frese, Witscherlichstr. 31
- \*Garlichs, Wellenstr. 11
- Göttertz, Honigkuchenfabrik  
Börzenstr. 29
- \*J. Göken, Schaar
- J. B. Harms, Wilhelmshab. Str. 76
- A. J. Harms, Mühlenweg 2
- Henning, Dampfbäckerei
- \*Hirrichs, Börzenstr. 42
- H. Jansen, Peterstr. 32
- H. Jansen, Ulmenstr. 10

- Eduard Koch, Wilhelmshab. Str. 114
- Konsum- und Sparverein**  
Nürtingen
- \*Krase, Verl. Bismarckstr. 78
- Ww. Mayer, Schaar
- Fr. Neumann, Peterstr. 44
- W. Niemann, Göterstr. 18
- H. Onnen, Bismarckstr. 4
- D. Ommen, Rüstlerfeld
- H. Otte, Schulstr. 6
- G. Redenius, Peterstr. 6
- Röslein, Poppenstr. 3
- \*J. Rummell, Genossenschaftsstr. 12
- Schmidt (Vanter Mühle), Hafenstr.
- J. Schipper, Peterstr. 19
- G. Wullers, Genossenschaftsstr. 49
- Wilh. Brotfabrik, Bismarckstr. 1
- \*W. Unverferth, Börzenstr. 10
- Th. Zollenkopf, Friederichstr. 6

Die mit \* versehenen Betriebe beschäftigen zur Zeit keinen Gehilfen, verpflichten sich aber, bei Einstellung eines solchen die tariflichen Bedingungen innezuhalten.

**Achtung!** Bei den Wiederverkäufern verlange man nur Brot und Backwaren von obigen Firmen. **Parteiengenossen, Hausfrauen und Arbeiter!** Unterstützt die Bäckergeleuten in ihrem Kampfe um ein wenig Luft, ein wenig Licht, um eine kurze Erholungszeit! Deckt Euren Bedarf an Brot und Backwaren nur in den Bäckereien, die in dieser Liste verzeichnet sind.

**Hoch die Solidarität! Die Lohnkommission der Bäcker.**

Das Bureau der Lohnkommission befindet sich: Nürtingen, Peterstr. 30 (Suddenbergs Restaurant). Den ganzen Tag geöffnet. — Die Bäckermeister, die bewilligt haben, werden ersucht, sich ihre Legitimationen der Rundschaft gegenüber durch die bei ihnen beschäftigten Gesellen abholen zu lassen.

Die Partei- und Gewerkschaftsgegnossen werden aufgefordert, obiges streng zu beachten und zur Durchführung zu bringen. Jeder Verstoß gegen die Solidarität ist unverzüglich der Lohnkommission der Bäcker mitzuteilen.

Der Parteivorstand. Der Kartellvorstand.

**Ein Gebot der Klugheit**

ist es, beim Einkauf von Schuhwaren nicht auf den billigen Preis, sondern auf beste Qualitäten zu sehen.

Unsere Marke „Balküre“ entspricht Ihren Anforderungen

— die Sie an erstklassige Schuhwaren stellen. —  
Große Schuhmacher-Werkstatt im Hause

**:: Trost & Wehlau ::**  
Schuhmachermeister

Nürtingen, Wilhelmshabener Straße 70. Wilhelmshabener, Bismarckstraße 95.

**Emden.**  
**Soziald. Wahlverein.**  
Freitag den 31. Mai cr.  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Partei-Versammlung**  
im Hotel Bellevue.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag.  
2. Abrechnung.  
3. Parteitankegenheiten.  
Die Gesellen werden zu recht zahlreichem Erscheinen recht dringend aufgefordert.  
Der Vorstand.

Die herzlichsten Glückwünsche zur silbernen Hochzeit des Kameraden Franz Hopke nebst Frau bringen dar die Kameraden von Nürtinger Hauptplatz Schließungenge. Ob sie sich wohl mal merken laßt?

**Die Sperre**  
über den Betrieb der  
**Firma Gebr. Tholen**  
ist hierdurch wieder  
**aufgehoben.**  
Wilhelmshabener-Nürtingen,  
den 29. Mai 1912.  
Ortsortarbeitsamt für das  
Wassergewerbe.

**Dankfagung.**  
Für die vielen uns erwiesenen  
Hilfsleistungen anlässlich unserer  
Sperre danken wir hiermit  
unsern herzlichsten Dank.  
Nürtingen („Neue Welt“), den  
29. Mai 1912.  
**Joh. H. Janssen u. Frau.**

**R. St. R.**  
Mittwoch den 29. Mai cr.,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**ein Sitzung**  
bei Halweland (Grenzstraße).  
Pünktliches Erscheinen wünscht  
T. W.

**Sozialdem. Wahlverein**  
Einwärtsver.  
Sonntag den 1. Juni 1912  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Klubzimmer  
des Gastwirts Joh. Roth.  
Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung von der Kassier.  
2. Bericht von der Reichstags-  
nachwahl.  
3. Verlesenes.  
Um recht zahlreichem Besuch bittet  
Der Vorstand.  
Mitgliedsbuch legitimiert.

Deutscher  
**Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Nürtingen-Wilhelmsb.  
Am Freitag den 31. Mai cr.  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Berammlung der Sektion**  
**der Werkkollegen**  
bei Halweland, Grenzstr. 28.  
Pünktliches und zahlreiches  
Erscheinen der Kollegen erwartet  
Die Ortsverwaltung.

Deutscher  
**Metallarbeiter-Verband**  
Nürtingen-Wilhelmsbaben.  
Freitag den 31. Mai 1912,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Bertrauensmänner-Sitzung**  
in Zadenwassers Zivoll.  
Pünktliches Erscheinen erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**Sozialdem. Wahlverein**  
Wilhelmshabener-Nürtingen.  
Donnerstag, 30. Mai 1912  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Vorstands-Sitzung**  
im Parteibureau.

**Berlören** ein Vormonats  
teuren Entschlafenen, Siegfried  
Giere, während seiner langen  
Krankheit so hilfreich zur Seite  
standen und ihm das Geleit zur  
letzten Ruhe gaben, sowie auch für  
die vielen Kranzgebungen unsern  
aufrichtigsten Dank.

**Dankfagung.**  
Sagen allen denen, die unsern  
teuren Entschlafenen, Siegfried  
Giere, während seiner langen  
Krankheit so hilfreich zur Seite  
standen und ihm das Geleit zur  
letzten Ruhe gaben, sowie auch für  
die vielen Kranzgebungen unsern  
aufrichtigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.





ander hören würden. Das ist alles bekannt, denn das ist hier behandelt worden. Die Einstellung der Leute erfolgt in der Hauptphase durch nahegelegene Arbeitsämter. Wir haben nicht selbst Arbeitsämter eingerichtet, sondern brauchen nahegelegene Arbeitsämter, um sie zu unterstützen. Wir haben in Kiel einen Arbeitsamt, der von einer Gesellschaft freiwilliger Frauenfreunde gegründet ist, der also der Charakter eines öffentlichen Arbeitsamtes hat; in Tansig haben wir ein öffentliches Arbeitsamt, in Wilhelmshaven existiert meines Wissens kein allgemeines Arbeitsamt. Nun hat der Herr Abgeordnete bemängelt, daß wir auch Arbeiter einstellen, die durch einen nationalen Verein empfangen sind, oder in Tansig noch dem christlichen Verein. Da, meine Herren, was ist denn das für ein Verein? Wenn der öffentliche Arbeitsamt in Tansig verlangt, weshalb soll sich dann nicht die Wert in dem christlichen Verein wenden? Die Wertler müssen doch leben, die Arbeiterkräfte herauszubekommen, die sie brauchen. Wenn nun von Ihnen behauptet wird, daß wir Leute ihrer Richtung nicht bevorzugen, sondern sogar benachteiligen, so kann ich nur sagen, daß ich auch ganz andere Schriften habe, auch mündliche Zeugnisse, beispielsweise von dem Reichs-Zentralrat Oberkreuzerin, von christlichen Gewerksvereinen, von nationalistischen Arbeitern, die sich darüber beschwerten, daß wir Sie (zu den Sozialdemokraten) zu sehr bevorzugen. Wenn und also alle Richtungen tadeln, wenn alle etwas zu scheitern haben, so möchte ich annehmen, daß wir uns auf einer ganz nicht sehr angenehmen, aber doch ungefährlich mittleren Linie bewegen.

Der Herr Abgeordnete hat gemeint, wir verachteten den Mitglieder der ...

**Vertrauensschwäche**

Schweren und Schlimmen. Ich kann dem Herrn Abgeordneten sagen: das ist wirklich nicht der Fall, das liegt uns ganz fern. Der Herr Abgeordnete hat, um seine Ausführungen zu stützen, zwei Fälle angeführt, nämlich den Fall des Arbeiters Gehlert. Herrn Gehlert ist gefänglich worden, weil er in einer öffentlichen Versammlung sozialdemokratisch-agitatorisch vorgegangen ist. Das hat er selbst angegeben, und das hat auch das Gericht anerkannt; es ist nämlich zur gerichtlichen Feststellung gekommen. Da er gegen den von mir vorgelegenen Photographen der Arbeitsordnung verhielt, so mußte er gefänglich werden, und da er ein Zeugnis bezeugte, so mußte in dem Zeugnis auf die Vorgänge, die zu seiner Verhaftung führten, Bezug genommen werden. Er brauchte ja sein Zeugnis zu verweigern, aber da er ein Zeugnis abgab, so konnte man über diese Vorgänge nicht hinweggehen; sonst hätte man sich eines Vergehens schuldig gemacht. Die gerichtliche Feststellung, die der Arbeiter angezogen hat, ist gegen ihn ausgefallen. Das Gericht hat vollständig die Richtigkeit des Vorgehens der Wertler anerkannt, es hat gesagt: 'Bestehende Bestimmungen stehen der Aufnahme dieses Ganges ins Zeugnis nicht entgegen. Die Grundzüge von Tansig und Glöden hat die Wertler ... d. h. die Wertler ... durch Aufnahme eines Auftrags in das Zeugnis des Arbeiters in seiner Weise verlegt. Um Gegenteil muß die von der Wertler gewählte Wendung als für den Richter recht schonend bezeichnet werden.'

Der zweite Fall betrifft den Herrn Heddermann. Der Herr Abgeordnete sagt, dieser Mann sei Vertrauenswürdig gewesen und habe eine besondere Vertrauensstellung innegehabt. Das ist nicht ganz richtig. Er war Feuerwehmann, um alle Feuerwehrlinien gehen zu eine Vertrauensstellung. Aber die Vertrauenswürdigkeit rücken aus den Feuerwehrlinien entnommen und weichen in einem bestimmten Turnus ab. Dieser Mann hat am 14. März 1910 ein falsches Zeugnis abgegeben, er hat aber am 18. März 1912, also zwei Jahre später — der Herr Abgeordnete hat wohl die Jahreszahlen nicht gesehen — ein Zeugnis abgegeben, worin ausgeführt ist, daß seine Äußerung aus der Wertler den Anhebungen der Wertler nicht entsprach. Es ist ja natürlich anzunehmen, daß in dem Zeugnis von 1910 gefügt ist, er hat sich sehr gut gefühlt, und daß nachher etwas anderes gefügt ist. Ich habe nun ein Strafverdict dieses Herrn vor mir liegen. Darunter ergibt sich, daß er in den Jahren 1905 bis 1910 keine Strafe bekommen hat. Weiter ist ein paar Strafen gewesen; aber wenn ein Mann sich so anders hin beugt, so will man ihn nicht so leicht hindern. In dem Wertler legen, und wenn sich ein Mann fünf Jahre gut gefühlt hat, so kann man ihn ruhig ein solches Zeugnis abgeben — es ist ein falsches Zeugnis, in laße ich dahingestellt —, und über das, was vorher ist, kann man hinweggehen. Wie ändert sich aber das Bild nachher? Von 1910 bis zu seiner Entlassung konnten sechs oder sieben Strafen in Petrad, und da kann sich doch niemand behaupten, wenn das Zeugnis von 1911 nicht mehr so aussieht, wie das von 1910. (Laut bei der Sozialdemokraten: Da war er Aufnahmestützpunkt!) — Rein, da, es hat damit gar nichts zu tun.

Nun ist der Herr Abgeordnete schließlich noch darauf gekommen, daß die Wertler ...

**Vertrauensschwäche**

Nie auch bis zum Obermeister absteigen können, nehmen, eine unabhängige Erziehung zuteil werden lassen und sie von den Bestimmungen der Sozialdemokratie fernhalten. Ja, meine Herren,

Da sind sie — er schilt schon, oder wenigstens schien er zu schloßen. Ein paar Minuten noch verweilte sie bang — würde er, mußte er sich nicht wieder nach ihr wenden: 'erzähle, jetzt hör ich!' Aber er wendete sich nicht.

Da schilt sie aus dem Zimmer wie ein armer Sünder. Zu spät, zu spät! Sie hatte zu spät gesprochen, und nun wollte er nichts mehr hören, nun gar nichts mehr davon wissen!

In ihrer Seele schmerzten die Worte zu spät in ihrer stumpfen Trostlosigkeit wie eingedrungen.

Käte botte nicht mehr den Mut, auf das, was sie Wolfgang in dieser Nacht hatte getrieben wollen, noch einmal zurückzukommen. Wozu auch? Sie hätte das liebste Gefühl: ihm nur nicht mehr beizufallen, nicht mehr zu helfen. Sie überfühlte sich niedergedrückt wie durch eine unermessliche Schuld. Und das Gefühl dieser schweren Schuld mußte sie wider gegen ihn, als sie es sonst gewesen wäre; es blieb sie, sein Tun und Lassen zu bestrafen, vor sich selber und vor ihrem Mome.

Schließen vor sehr unzufrieden mit Wolfgang. 'Wenn ich nur wüßte, wo er sich immer herumtreibt! Er ist doch nichts zu Hause — wie!'

Ein unzufriedener Laut seiner Frau hatte ihn unterbrochen, nun ließ er sie forschend an. Aber sie verzog keine Miene, nicht nur: 'Ja!' Da verließ sich der Mann auf seine Frau.

Nun waren die letzten Tage des scheidenden Herbstes da, die oft noch so warm sind und golden, goldener als der Sommer sie je genöhrt. Um vor dem Winter sich noch einmal in Luft und Sonne zu baden, strömte alles hinaus in den Grunwald. Als sei alle Tage Sonntag, so drängten sich die Spaziergänger in Gunderbüttel und Baulshorn, bei Unkel Lom und in der Alten Fieberbüttel. Hebrall Loden, oft auch Wüst, und Mädchen in besten Kleibern, in letzten, noch nicht ganz vertragenen Sommerkleibern. Kinder lärmten jetzt weniger durch den Wald wie zur Sommerzeit, es dunkelte jetzt bereits zu früh; desto mehr Vögelchen wabbel-

Sie können doch nicht verlangen, daß wir sie zu Sozialdemokraten machen. Also Sie dürfen sich auch nicht wundern, daß wir die Leute so zu ergreifen können, wie wir es wollen, und nicht so, wie Sie es wollen. (Reno) richtig.

**Parteinachrichten.**

**Jugendtag.** An den Pfingsttagen hatte sich an einigen Orten die Arbeiterjugend zur ersten Versammlung vereinigt. In Barmen war die niederrheinische, in Jümmenau die thüringische und in Weiskens die Arbeiterjugend der Regierungsbezirks Verberg versammelt. Etwa 6000 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen waren dem Ruf zu den Jugendtagen gefolgt. Da die proletarische Jugend von den Eisenbahnverwaltungen keine Fahrpreisermäßigung erhält, weil diese nur für die „nationale“ Jugend bestimmt ist, so hatte es sich die organisierte Arbeiterkraft nicht nehmen lassen, durch Genöhrung von Freiquartieren den Jugendlichen die Teilnahme an dem Fest zu erleichtern.

Die Jugendtage selbst trugen einen gefelligen Charakter. Gemeinsame Ausflüge in die freie Natur und künstlerische Abendunterhaltungen waren vorgezogen, und die Strömung der Feste bildeten impulsive Versammlungen, zu welchen auch die ermüdeten Arbeiter und Arbeiterinnen zahlreich erschienen waren. In Barmen sprach der frühere Volkskollaborator Holzmeier-Barmen, in Jümmenau Dr. Karl Liebknecht-Berlin und in Weiskens Max Peters-Berlin. Die Redner führten den Jugendlichen die Bedeutung der Jugendtage als Feste der Solidarität vor Augen und erregten stürmische Begeisterung.

**Gewerkschaftliches.**

**Vom Hamburger Hafen.** Die Erwartung, daß noch vor Pfingsten für alle in Frage kommenden Gruppen eine Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchgeführt werden würde, hat sich nicht erfüllt. Immerhin sind inzwischen wieder einige nicht unbedeutende Veränderungen eingetreten. Zunächst haben die Herren Reeder, die bekanntlich für die Hafenbetriebe mit den Arbeiterorganisationen verhandeln, für die Schifffahrt oder Verhandlungen abgeschlossen, eine Erhöhung des Überstundenlohnes um 10 Prozent angenommen, und zwar bei den transatlantischer Fahrt tätigen Reedereien. Da anfangs bekannt gegeben war, daß die Erhöhung nur die Unteroffiziere, Matrosen, Leichtmatrosen und Jungen betreffe, ergaben sich bereits bei den Annäherungen Schwierigkeiten, die namentlich bestätigt sind, indem die Erhöhung auf Anregung der Organisationen nicht nur das Deck, sondern auch das Kochnissenpersonal trifft. Ferner will der Verein Hamburger Reeder durch eine Sachverständigenkommission Grundzüge für eine einheitliche Überstundenberechnung ausarbeiten lassen. Was damit beabsichtigt ist, und wie das werden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Gegen so die Reeder in einem Teile ein Entgegenkommen zeigen die Wünsche der Seeleute, so ist von den übrigen Forderungen bisher nicht die Rede. Die Seeleute haben zu der Angelegenheit noch nicht Stellung genommen. — Wendet ist nun wesentlichen Teile die Flugmaschinen-Bewegung. Anfangs schien es, als ob der Streik unvermeidlich sei, die Räumigungen waren bereits eingeleitet, als in letzter Stunde der Verein der vereinigten Flugmaschinenbesitzer von Hamburg-Altona von 1900, dessen Mitglieder die überwiegende Zahl der in Frage kommenden Arbeiter beschäftigen, einlenkte und in wesentlichen Punkten entgegenkam, jedoch ein Tarifvertrag zustandbekam, der auch mit dem Transportarbeiterverbande, sowie für die in diesem organisierten Maschinenisten abgeschlossen werden wird. Es stehen dann nur noch wenige Betriebe aus, die von besonderer Bedeutung sind, und sich jedenfalls dem Vorgehen der maßgebenden Firmen anschließen werden. Der Vertrag steht zum Teil erhebliche materielle Verbesserungen vor. Der Wochenlohn beträgt 38 Mark, bei Vaggonarbeiten, soweit nicht die Dampfer im Hamburg-Altonaer Hafen anlegen, 42 Mark, bei Fahrten auf der Unterelbe 50 Mark, ebenso sind die Tage für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeiten festgesetzt.

logarbeit ist nicht unbedeutend aufgebessert, sodas im allgemeinen die Reichsminister mit dem Erfolg der ersten größeren Bewegung, die sie im Süden geschlossen durchführten, — ein großer Teil ist erst kürzlich aus Lokalbvereinen zum Zentralverbande übergetreten — wohl aufziehen sein können. — Nicht zuzunehmend ist leider der für die Schiff- und Kesselreiniger vorgesehene Tarifvertrag. Obwohl er namentlich für die Kesselreiniger eine wesentliche Lohn-erhöhung vorsieht, hat er auf der anderen Seite nicht das, was die Arbeiter billig beanspruchen zu können glauben. Da die Unternehmer zu einem weiteren Entgegenkommen nicht zu bewegen waren, lebten die Arbeiter den Tarif ab. Ihre hauptsächlichsten Einwände sollen den Unternehmern unterbreitet werden. Es bleibt abzuwarten, ob diese den größeren Weichen Richtung tragen werden. Abwärtsfalls wird der ursprünglich von dem Hafenbetriebsverein vorgeschlagene Tarif nun diesem autonom, aber ohne die vorgezeichneten Stufen, in Kraft gesetzt werden, der für die Arbeiter unter 18 Jahren 3,00 Mark, über 18 Jahren 4,20 Mark Tagelohn vorsieht und eine Verbesserung der Überstunden-sätze und Entschädigung bringt. — Von dieser Gruppe abgesehen, stehen namentlich noch die Expeditionsarbeiter und die Arbeiter aus, für die in dieser Woche die Entscheidung fallen dürfte.

**Arbeitsämter nach dem Londoner Hafen gesucht!** Aus London wird uns geschrieben, daß der Streik der Hafenarbeiter sich weiter ausdehnt und sich auch auf die Seeleute erstreckt. Die Unternehmer haben jetzt Agenten nach den Hafenstädten des Kontinents entsandt, um Streikbrecher für den Londoner Hafen anzuwerben. Die deutschen Arbeiter werden erlucht, solche Angebote abzulehnen. Nach Mitteilungen der hiesigen Presse hat das Streikmittels der Verkehrsarbeiter am 2. Pfingstfeiertage beschlossen, daß am 28. er. sämtliche Transportarbeiter Großbritanniens die Arbeit niedersetzen sollen. Die Londoner Transportarbeiter streifen schon.

**Aus dem Lande.**

**Sande, 29. Mai.**  
**Programm zum Volkfest.** Der Sande-Mariener Bürgerverein beschloß in seiner vorerzählten Versammlung, daß am Sonntag den 16. Juni stattfindende Volkfest wie folgt zu feiern: Um 1 Uhr verläßt alle die Teilnehmer am Festtage im Vereinslokal (Wuß). Um 2 Uhr Antreten zum Festtage unter Kontrakt einer Musikkapelle und unter Mitwirkung des Trommler- und Pfeiferkorps des Turnvereins durch die Hauptstrasse des Orts nach der Feststätte bei Wokke, wo Spiele und Unterhaltungen für die Kinder veranstaltet werden und die Verteilung von Prämien und Kuchen stattfindet. Anschließend hieran findet Tansen für die Kinder und nachher Ball für Erwachsene statt. Karten, welche zur Entnahme von Frauen und Kindern berechtigt sind, sind bei den Mitgliedern Ciewers, Linaus, Gendeln und Böring bis einschl. Sonntag den 2. Juni zu haben. Wie in den Vorjahren tragen die Mädchen beim Umzuge einen Blumenkranz und die Knaben einen Strauß, außerdem die Vereinsfahne und die Mitglieder des Vereins aus der Anschließung der Strohen wurde abgesehen und dies den Bürgern überlassen. Der Festball wird mit Orchester und Verkaufsbuden verschiedener Art besetzt. In der Veranlassung wurde die Festung ausgeprochen, daß sich die Mitglieder mehr wie bisher an dem Festtage beteiligen und nicht bloß die Kinder der Gesehnen wegen mitlaufen lassen, um selbst an anderen Vergnügungen teilzunehmen. Möge das Wetter günstig sein, damit auch der Besuch von auswärts, namentlich von Nitrigen-Wilhelmsbade, nicht ausbleibt.

**Lübenau, 29. Mai.**  
**Einen Arbeiterfestkreis stellen die katholischen Arbeitervereine mit dem 3. Juni an, gemäß der im Vorjahr und**

ten, denen der frühe und doch noch warme Dämmerdämmer fühlige Gelegenheit bot, ihre Bittschreiben zu tauschen, und alte Leute, die noch einmal die Sonne genießen wollten, ehe vielleicht bald die Nacht für sie kam, der kein Morgen mehr folgt.  
(Fortsetzung folgt.)

**Kleines Jeniketon.**

**Naturduspark in Deutschland und Oesterreich.**  
Die Verwirklichung der Pläne des Vereins Naturduspark e. V. in Stuttgart, der bekanntlich in Deutschland und Oesterreich eine einen großen Naturduspark errichten will, in dem die von der fortschreitenden Kultur bedrohte Pflanzen- und Tierwelt einen dauernden Schutz findet und für die Naturwelt erhalten bleibt, hat in der letzten Zeit wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Sein Grundbesitz in der Lüneburger Heide ist am 1. April auf 8000 Morgen, das sind 20 Quadratkilometer, angewachsen. Auch in Oesterreich regt es sich allenthalben, eine Ortsgruppe in Wien hat sich konstituiert und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt oder bereits angemeldet. Selbstverständlich kann jeder, der sich für den Verein Naturduspark interessiert, bei der Geschäftsstelle des Vereins Stuttgart, Pflanzstraße 5, näheres kostenlos erfahren.

**Amerikanischer Hygientismus.**

Daß man auch drüben über den großen Wassern nicht ganz frei von übertriebendem Hygientismus ist, das zeigt eine eigenartige Feier, die die Vereinigten Staaten am 16. März begingen: 5 Minuten lang dauerte der Fest, 5 Minuten lang ruhte in der weiten Welt jede Arbeit. Hofarbeiter und Petroleumföhrer, nieder und hoch wehte diese furchtbar dünne Zeit nationaler Erinnerung, während draußen die Dampfströme heulten und die Glocken läuteten, um die

begeisterte Stimmung noch zu heben. Und wenn galt dieses rudartige Innenleben im Hofen und Treiben des Alltags, das uns beim Amerikaner so fremd anmutet? — Am 15. Februar 1898 floß das zum Schutz der amerikanischen Interessen im Hofen vor Havana liegende Panzerschiff der Vereinigten Staaten „Maine“ in die Luft, ohne daß dafür eine Ursache zu finden gewesen wäre. Dies bildete den letzten Anstoß zum spanisch-amerikanischen Krieg, der für Spanien den Verlust der Insel Kuba und der Philippinen zur Folge hatte. Nun hat man in den letzten Wochen die Reste der „Maine“ geborgen, um die Ursachen der Explosion festzustellen. Dann wurde der Schiffsrumpf, von dem fast das Stetermenborer flatterte, auf die hohe See hinausgeschleppt und unter dem Donner der Geschosse verfenkt. Von allen Wästen flatterten die Wimpeln und Flaggen, während sich die Wasser über dem sinkenden Panzer schloßen. — Man sieht, wir im alten Europa kennen noch nicht alle Arten, nationale Feste zu feiern.

Die letzten erschienenen Nr. 9 des „Simplicissimus“ enthält folgende Zeichnungen: „Im Unterparlament“ von Wilhelm Schulz, „Das Fröhenium des preussischen Abgeordnetenbautes“, „Protest“ und „Chorus für Marschall“ von G. Thoma, „Das truee „Aufgeheut“ von E. Heine, „Waldmeister“ von Heinrich Rich, „Kleinheit“ von Hans Ring, „Waldmeister“ von Hans Ring, „Der dem Brandenburger Tor“ von Ritz und „Kocherleben“ von Hans Arnold. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit je einer Skizze: „G“ von Antonina Wolth und „Kleinheit“ von Peter Altenberg, ferner mit je einem Gedicht: „Eingemüßigt“ von W. K. Müller, „Mittel“ von Peter Schlemihl, „Der Planet“ von Wilhelm Müller, „Gedächtnis der Knaben“ von Hermann Hoffe, „Die Schreibung“ von Peter Eder und „Die neue Freudenmusik“ von Edgar Steiger, sowie mit vier Beiträgen unter „Kleiner Simplicissimus“ und „Wom Tage“.

Der „Simplicissimus“ folgt per Nummer 30 Wg. die Hebräer-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragenden Papier hergestellt wird, im Halbjahresabonnement 15 Mk. Ferner kann ihn bezogen durch alle Buchhändler und Buchhandlungen oder direkt vom „Simplicissimus“-Verlag, G. u. d. P. München.









August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102

Spezialhaus für: Fahrrad-, Nähmaschinen, Autos

Arb.-u. Berufskleid. Siegerin "Palmito" Mohra

Automat-Restaur. Automaten-Restaurant

Grasse Bierhallen Bäckereien

Banker Mühle u. Brotfabrik

George Kasperin Betten, Bettfedern

Brauereien Theodor Felthaus

Bezugsquellen-Verzeichnis

Brauereien Brauerei Norden

Cigarrenhandlg. Arnold Busse

Dachdeckerlei B. Thiemann

Damen-Konfektion B. N. Böhrmann

Fahrer, Nähmasch. Paul Fischer

Farben, Lacke H. Panzack

Färb.-Wäschereien Dampfwaschanstalt

Fleisch-, Wurstwar. Carl Adams

Brauereien Theodor Felthaus

Gelegenheitskäufe W. Koch

Getreidehandlung D. S. Schönmann

Glasereien Wilh. Völker

Glas, Porzellan J. Chr. Carstens

Gräberdenkm., Steinhaueri

Haus-u. Küchenger. J. Rossmann

Herren-Artikel L. Cordes

Herren-Knab. Gard. Georg Adm.

Hans Bartels C. Cordes

Herren-Waffsch. N. Kadel

Kohlen-Holzhandlg. Folkert Wilken

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven

Kolonialwaren Wilh. Dremer

Möbelmagazine Joh. F. Elmers

Musikwaren G. Leubner

Obst u. Gemüse E. Becker

Photogr. Ateliers A. Iwersen

Putz-u. Modewaren E. Esmeier

Empfehlensw. Rest. All-Heidelberg

Möbelmagazine Wilh. Dremer

W. Eilers Emil Harms

Krebs Möbel-Haus Lager u. Wohnz.

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven

Möbelmagazine Joh. F. Elmers

Musikwaren G. Leubner

Obst u. Gemüse E. Becker

Photogr. Ateliers A. Iwersen

Putz-u. Modewaren E. Esmeier

Empfehlensw. Rest. All-Heidelberg

Möbelmagazine Wilh. Dremer

W. Eilers Emil Harms

Krebs Möbel-Haus Lager u. Wohnz.

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven

Empfehlensw. Rest. Herm. Schiller

Schirme u. Stöcke G. Stockhaus

Schuhwaren G. Friedrich

Schuhbesohlannt. W. v. Soetens

Schreibwaren Wilhelm Erdmann

Stahl-, Eisenwaren R. H. Rüdelsch

Tapeten, Linoleum H. Panzack

Uhren, Goldwaren Georg Prellrich

Variétés Metropole

Wäsche-Ausstatt. F. H. Meyer

Weine, Spirituosen Menckes

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Gemeindejamé Hande. Die Annahme der Hande

Bekanntmachung. Folgende drei Beschlüsse

Auktion. Zu einer am Sonnabend

ter Veer. Rechnungssteller und

Häuser-Verkauf. Ich beabsichtige meine

Zweifamilien-Häuser unter günstigen

Privat-Mittagstisch gut u. reichl.

Dr. Blach, Petref. 13.

Kredit erhält ein jedermann!

Kinderwagen Abzahl. Woche - 1 Mk.

Einzelne Möbel Anzahlung nur 3 Mk.

Neuheiten in Herren- u. Damen-Garderobe

W. Nissenfeld Wilhelmsh. Str. 37

Alte Möbel nehme in Zahl- und form auf

Allbewährtes, kohlehaltendes Briket.

Dauernde Freude Superior-Rad

Goldene Medaille Emden 1888.

Zu vermieten zum 1. Juli

General-Vertretung: Fisser & Doornum

Gefucht ein jugendlicher Aufseher

Alleerfeinstes Kotoschmalz Pfd. 50 Pf.

Tüchtiges Mädchen für Vormittags

Fettwarenhans Hansa (Inh.: Theodor Schiermann)

Gefucht zum 1. Juni

Volksküche Rülfringen

Banter Bürgergarten Am Mittwoch den 29. Mai:

Solisten-Konzert. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Bei gutem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

Wilhelm Harms :: Nordenham

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Wer neue Kräfte braucht

trinke das altherbühmte Köstritzer Schwarzbier.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Ein neuer Triumph der Telephonie über Dicht. Nach einer Mitteilung der „Times“ haben erfolgreiche Versuche mit Telephonie einen Triumph auf dem Gebiete der Kunst- und Musikwissenschaft in Italien herbeigeführt.

Ein neuer Sieg in Niederösterreich.

Der etwa einjährige Krieg ist durch einen Vertrag im Herbst bei St. Stefan in der Nähe von Schéibitz ein Ende gefunden. Die Verhandlungen, die an dieser hochwichtigen Verhandlung angeknüpft wurden, liefen nun erkennen, daß das neue vortreffliche Ergebnis ist, besonders bei der fast bis hergebrachten Erklärung und ist sogar, was von wichtiger Bedeutung ist, im diesem Herbst des Jahres 1911 nicht ausgetroffen.

Die heimische Wälderwelt.

Die Wälderwelt ist die größte Naturerbinde, was aus den Eigenschaften der Erde. Sie ist nicht nur ein Bestandteil der Natur, sondern ein Sieg hervorgegangen. Damit aber die Wälder der amerikanischen Sports auf der ganzen Welt nicht nur ein Ziel sein können, hat man sich ein Ziel gesetzt, und das ist die Wälderwelt.

Ein Streik auf „die Schönheit der Natur“.

Die amerikanische Natur hat es tatsächlich einmal gegeben, allerdings schon vor zwei Jahrhunderten, und sein Streik ist der Natur der „Schönheit der Natur“.

Je etwa 10 Markt Schönbühnen spielen, ergab dies einen Ertrag von 100 Millionen.

Wie man als Handwerker.

Die große Geistesherrin von Zwickau, die sich nicht nur der Kunst der Schönbühnen hingibt, sondern auch dem Handwerker eine Ehre ist, hat in diesen Jahren wieder einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen: alle ihre Werke sind bereits verkauft.

Sichte-Wörter.

Das Buch ist der Hand der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Wie soll das Buch der Natur sein, wenn es nicht die Natur der Natur, sondern die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Die Natur der Natur ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Humor und Satire.

Der Humor ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Humor ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Humor ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Humor ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Humor ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Humor ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Humor ist die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Northdeutsches Volksblatt. Unterhaltungs-Beilage. Nr. 41. 24. September. 1911.

Das Proletariatskind.

Von Otto Krille.

Wie sie vertrieben sich besagten! Sie wussten nicht, wie sie sich verhielten, die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Die Wanderung zur Todeshai.

Von Otto Krille.

Mit der neuen Sonne erobert die Sonne die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Das Proletariatskind. Wie sie vertrieben sich besagten! Sie wussten nicht, wie sie sich verhielten, die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Die Wanderung zur Todeshai. Mit der neuen Sonne erobert die Sonne die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Das Proletariatskind. Wie sie vertrieben sich besagten! Sie wussten nicht, wie sie sich verhielten, die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.

Die Wanderung zur Todeshai. Mit der neuen Sonne erobert die Sonne die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur, nicht nur die Natur, sondern auch die Natur der Natur.





Die Hande der Kameradschaft sie nicht länger zusammen!  
Seine Hand mehr hatte der Reichthümer über die Mann-  
schaft! Die ungeliebte Hand noch lieberlebenden trennten  
ich in zwei wohlbedacht gleiche Teile. Der eine mit dem  
Schwächeren wollte zu den Schiffen zurückkehren, so man  
vermögend war Wind und Wetter geschützt war und noch  
Kehrentens hat. Der andere sah mit dem dritten Wohl-  
thätigkeit längt der Zufälle weiter und wollte dem zum  
Bestand hinter und nach dem Geizigen die Hälfte zu ge-  
ben. Dieses Wohlbedachten hieß, sobald sie Hilfe ge-  
langen, zu ihren Kameraden zurückzuführen.

Derzeitig mit die Wanderung der Zurückkehrenden  
gewesen sein; verpöchtelt auch der Wunsch bereit die weiter-  
zogen. Bei den ersten zwei man so auf wie möglich. Die  
letzten schleppten sich ihre schweren Schritten gehend, mü-  
den Schritte weiter, bis sie einer nach dem anderen zusam-  
menbrachen. Niemand dachte mehr daran, die Reiche der  
Kameraden zu befragen; eines Starbenden wegen kam  
man sich nicht aufhalten! Jeder hatte für sich selbst genug  
zu tragen. Einige waren im Gehe; die sah man später  
an Flechten, die man, auf dem Gesicht liegend, sah.

Derzeitig überquerten die Überlebenden ihre Klammern  
füßen mit, ohne auch nur einen Schritt absetzen zu können,  
dann keine Spur von Weid kammt im Fluß und Juni auf der  
Quelle vor.

Immer weniger wurden Jäger, die das Boot über  
Schnee und Eis hinweg noch zu Land ziehen konnten. Man  
mußte sie auf eisigen Stellen um über ein Stück auf  
Felsen hinüberzuführen. Anfang Juni pflegte das Eis  
aufzubrechen, und ebenfalls sind die Überlebenden in dieser  
Zeit dort überquert, denn das Boot wurde später in einer  
Stunde, die jetzt die „Lebenszeit“ heißt, gefunden. Sollte man  
später dort mit dem Boot ankommen, so würde es eben-  
falls möglich gewesen, das Boot und Wesen es dort zu ver-  
lassen hätte; aber die Felleite im Boot und am Strand  
und allen Ausrüstungsgegenständen zeigten, daß das Boot  
bei der Überfahrt und beim Ziehen benannt gewesen war.  
Die Besatzung dieser verheerenden Wanderung  
hat etwa fünfzig geblieben. Warum überleben sie die harten  
Waldwege zwei Monate lang überhaupt mit, da sie doch  
schon im vorigen Jahr, mit dem Auszug kurz vor dem Tode  
des Kamrats, das Gefährliche im Leben gesehen haben muß-  
ten! Der Grund ist ein letzter schmerzlicher Tod nur sehr  
schon vor, und die bitten ihn an jeder beliebigen Stelle  
auf Eis abzuwerfen können! Sie wird bei dem Misset  
sein, denn alle, alle hürten, und sein Blut auf einem Zoge-  
band hat sich gefunden!

Als Rudolph von Frankfurt gleich ausblieben,  
kam man ihnen nach zwei Jahren die erste Entlastung  
aus. Im Herbst 1850 waren fünfzehn Schiffe auf der Saale;  
aus letzteren und erregtesten war Franziskus Götting, die  
jüngste die Befähigung auf ein Wiederleben nicht verlor!  
Sie opferte ihr ganzes Vermögen der Göttinger Arbeit, und die  
Befähigung gab im Laufe von sechs Jahren jedes Jahr  
Wort für Göttingerarbeiten aus! Alles verabschied! Denn  
das Land hat in sie hineingeworfen. Eine Expedition, die  
im Jahr 1848 abging, blieb in die harten und kam auf einen  
eigenständigen Einfall, um die in der Welt zu bleiben,  
wo sie auch sein müßten, von ihrer Höhe zu benachteiligen.  
Man fing gegen hundert Bergleute, verließ sie mit Willen-  
schickens, auf die ein langer Bericht über die Lage des  
Göttinger eingeleitet werden war, und ließ sie dann wieder  
laufen!

Im Jahre 1854 wurden die Namen Franziskus, Gregorius  
und der übrigen Teilnehmer aus der Verzeichnisse der eng-  
lischen Marine gelöscht. In Franziskus Göttinger  
hieß wurde ihm ein Denkmal gesetzt, und in der Weltmü-  
ndung, im England's Gebirge zusammen, errichtete man ihm  
einen warmen Todstein mit dem Werten des Todten  
Wort: Tugend!

Sticht hier! Im eignen Arm da weißt  
Der Welt — ein Name, ein Ged.  
In einem andern Teil da ist  
Der Welt ein Namezeit!

Ein berühmter Polarreisender, Julius Vöner, der jetzt  
Jäger-Hand im Oden Bergsberg entdeckt, hat ein Bild  
gemalt, das er „Die Lebenszeit“ benannte. Es einer sehr  
klare Mitte in Eis und Schnee liegt ein auf dem ge-  
genen Bergsberg, und zwischen dem untergegan-  
nen Berg und den beiden anderen Berge. Im An-  
nen des Todes liegen andere Zeichen in den verlesenen  
Stellungen, die Jäger in Bergsberg und Entfänger  
erkant! Vöner liegt verabschiedt auf einer eisigen  
Felle, deren Wälder die Luft nach fruchtbar zusam-  
menfüllt. Im vorderen Ende des Bootes sitzt ein Mann, der  
letzte Überlebende, Kapitän Gregor. Mit schmerzlicher Hand  
läßt er seine Hände bereit, — zwei Gefährten neben sich;  
vor ihnen will er sich und seine letzten Kameraden befehlen!

### Der Wildlieb.

Erzählung von Friedrich Gerstädt.

(7. Fortsetzung.)  
„Nach einem Augenblick, Herr Meier,“ hat Herdewitz,  
der mit dem Gemüth die furchtbare Klage ausgesprochen, in  
der er sich befand, und überdies auch herzlich ganz ruhig  
sah. — „Und wie erst einmal unter, so läßt sich allerdings  
nicht weiter in der Erde tun, von Reinen von sich selbst,  
und ich — möchte lieber nichts überleben.“

„Aber was soll die sein,“ sagte der Jäger.  
„Entweder,“ sagte der Herr, „werde ich um Geld gefahrt  
und dann mach mich der Freyheit zu einem armen Mann;  
während Sie nichts davon haben, als eine kleine Belohnung  
von oben — und vielleicht die nicht einmal — aber — sie  
haben mich im Anfangs mit dem — in die Erde noch  
schickten.“

„Das Letzte geschieht jedenfalls; darauf kommt die  
Erdbeule.“

„Ich glaube es auch, Herr Meier, und das — möchte ich  
gerade. Ich würde Ihnen deshalb einen Vorschlag, der Ge-  
halt ist nicht zu brüthen und was haben Sie davon, einen  
armen Teufel ins Jagd zu setzen, da es noch ganz in  
Ihrer Hand liegt, es zu verhindern. Seien Sie mit alle  
Ehrlichkeit noch nicht an, Herr Meier — Sie haben das Ziel  
leider hier an der Grenze geschaffen, aber wie Sie es sonst  
erklären wollen, und ich würde Ihnen, wenn Sie mit mir  
hinüber in mein Gaud kommen, fünfzehnhundert prunkliche  
Zaler auf einen Streich aus.“

„Ich sich verdammt selbst! heute morgen, Herdewitz,  
entgegen der Jäger, und es ist möglich, daß die  
den Schicksal um weniger gekostet hat. Jetzt sind aber be-  
trübt Gedanken verfallen. Guter Angst vor der Erde will  
ich es zu Gute halten, daß ich mir hier den nichtmündigen  
Führung nicht, nicht zu belachen. Damit ist die Erde nun  
aber auch vorbei. Jetzt brecht das Tier aus und moßt, daß  
mit demnächst zusammenkommen, denn es hängt nothwendig an  
zu bleiben und ich habe Euch zu viele Ideen genug Rücke  
hier oben gewahrt.“

„Wenn ich nun mehr —“  
„Sagt Euch Ged, auch wenn Ihr viel reicher dann  
wärt, als ich an Klein,“ schreit ihm der Jäger das Wort  
ab — „und wenn Ihr mir tausend, ja fünfzehnhundert Zaler  
gäbt, es hilft Euch nichts. Ich würde Sie nicht für diesen  
Augenblick, da ich Euch endlich einmal revolvirt und daß  
Gottweil gefast habe. Das ist mein letztes Wort in der  
Erde. Der Himmel weist den Schicksal über mich und wie  
müssen machen, daß wir in der Welt hinunter kommen.“

„Wenn Sie nicht anders wollen,“ sagte jetzt Herdewitz  
mit einem aus dieser Welt geborenen Zeigler, indem er lang-  
sam aufstand — „so bin ich freilich verloren, ohne daß ich  
mich darüber beklagen darf. Ich habe eben geteilt und  
was hätte ich.“  
„Wenn Ihr das erweist, um so besser für Euch. Die  
Gerichte lassen Euch vielleicht erlösen durch, als Ihr den  
Erdt kommt mit ein paar Jahren davon. Aber jetzt  
spricht Euch, daß Ihr zu Grunde kommt.“

„Das soll bald geschehen sein, Herr Meier,“ versichert  
der Herr, der jetzt, da ihm die letzte Hoffnung abgeritten  
war, ganz in sich zusammengesunken schien. Dem Befehl  
des Jägers gehorchend, sah er seinen Gefährten aus der  
Erde, doch das Bild blieb unbeweglich auf und lag sich  
dann nieder, es auf seine Schultern zu legen.  
„Das gibt nicht.“

„Der Schrecken ist mir so in die Glieder gefahren,“  
sagte er leise, „daß ich meine Kraft verlieren habe — laßt  
bitte ich mich selber Tragen auf einmal aufgeben.“  
Herr Meier noch immer, das gesamte Gemüth in der  
Hand, neben ihm und ein kindliches Köpfchen wurde dabei um  
seine Lippen. „Daher er doch jetzt den verstorbenen Meier,  
auf seiner Zeit ertrug, in seiner Gewalt und konnte ihn seiner  
Ehrlichkeit entgegenführen. Das wie vor der Zeit so wop-  
müthige Schritte auf einmal so schen und heilig geworden —  
fünfzehnhundert Zaler wollte er geben, wenn er ihn laufen ließe.“  
„Meier sollte ich in ich hinein und hätte in diesen  
Augenblick wirklich kein Geld der Welt gewonnen, ich den  
Trennung entgegen zu lassen, daß er seinen Gefährten den  
erzählten Wildlieb brachte.“

„Daher hätte ich lieblich einmal verabschiedet demüth,  
das Ziel auf die Schultern zu bringen. Wenn er es beinahe  
eben hatte, glitt es ihm beinahe wieder herunter und er  
lagte erlosch.“

„Es geht nicht, Herr Meier. — Ich weiß nicht, woher  
es kommt, aber die Freie jättern mir so unheimlich. Ent-  
weder mir müssen es zusammen an einem Stode tragen, oder  
ich überlebe es ins Tod, wenn auch die Erde ein bißchen ge-  
höbert wird, oder lassen Sie es lieber hier liegen und später  
von jemand abholen.“

„In das Letzte hatte Meier auch schon gedacht, dem Herr  
aber so frei mittheilend, das trauerte er um nicht genug.  
Die mühen untere eine kurze Strecke durch ein neues  
Licht, durch das der Weg hinlief, und wenn ihm der  
Herr die erlösende hätte er ihm die ganze Erde möglicher  
rundweg abzugeben. Unverkümmert genug wäre er dazu  
gewesen. — Mit dem Schicksal des Wildes ging es auch  
nicht gut. So wie sie den Berg hier herüber waren,  
mußten sie drinnen stehen an einer ziemlich heißen Höhe hin-  
auf, und mittags moßte Meier nicht — konnte er doch in  
den Felle nicht durchfahren bleiben.“

„Es wird schon gehen, Herdewitz,“ sagte er deshalb,  
„verlocht es nur noch einmal.“

„Der Herr gehorchte und hob sich das Ziel ziemlich auf  
die Schultern, aber ganz langsam brachte er es noch immer nicht.  
So stand er einen Augenblick, herüber und hinüberbe-  
schied.“

„Wartet — Heißt leben wie Ihr Welt,“ sagte der Jäger,  
die er konnte Doppelt in die rechte Hand nehmen,  
während er auf den ihm jetzt den Rücken aufstehenden Herr  
sah, „ich werde von unten nachsehen.“

Der Herr stand noch vorn gebückt, das Bild Wild ihm  
einmal auf beiden Rücken. Der Jäger half ihm mit der  
linken Hand die Luft während in die Höhe gehen, hatte ihn  
jedoch noch immer in der Höhe, daß er kein auf einen gün-  
stigen Moment wartete, in das Bild hinein zu entlassen.  
Der Wildlieb aber dachte an etwas ganz Anderes.

„Jetzt kommt es, Herr Meier,“ sagte er und die Stimme  
gitterte ihm dabei, während von der Entfernung, mit der er  
lehen ließ, „nur noch ein klein wenig mehr auf der rechten  
Seite, daß ich die Erde über die Schulter herübergeben kann  
— müher led ich es schon allein hinauf — ja.“

„Wartet wieder sich etwas, um das schwere Bild  
drücken zu können und der Herr hätte sich noch ein klein  
wenig mehr — aber nicht aus das Bild Wild mehr aufzu-  
geben. Mit Ungeschick glitt er herunter weg, daß es  
mit mehreren Fuß zu Boden fiel, und hatte in denselben  
Augenblick auch den Bergsberg, ohne hier zurückzuführen  
kann, aus der Erde gefloht.“

„Wartet!“ Meier drückte und ludte den Lauf des Gewehrs  
gegen ihn zu drücken — aber es war zu spät. Die linke Hand  
des Wildes flammerte sich um seinen Hals und während

er einen lebenden Schenker in der Erde führte, wurde er  
hinter über und zu Boden amover.  
„Güte!“ mochte der Unglückliche rufen, aber seinen Lauf  
brachte er nie ab und wie mit einem Hammer gegen  
schmittene Stelle, und wieder und wieder lag der Bil-  
deter sein Meier in der goldenen Brust des Cyren, bis  
dieses Bild, raumlos und bekränzt vor ihm lag. Meier  
war tot.

„Wenn ich denn doch ins Judentum fell, bringt Tu  
mich wenigstens nicht hinein, mein Durst,“ räumte Herdewitz  
mann bei Tode zu. „Oben habe ich nicht genug, aber —  
zu hoch es nicht besser haben wollen und bist jetzt unglück-  
lich gewesen. Aber was weiter? — Eine verabschiedete Weisheit  
bleibt immer und ein weiches Bild nur, daß ich nicht im  
Tode das persönliche Willens finde. Wenn ich un-  
vermerkt noch Dinge tunne, kann noch Wert sein gehen — alles  
die Erde hier?“

Er blieb, beinahe das letzte Meier in der Hand,  
mehrere Minuten lang in tiefen, düstern Weiten neben dem  
letzten Jäger liegen, dann aber, wie möglich zu einem Ge-  
fühl gekommen, schloß er die Augen und ließ sich in das Dunkel  
und hob dann die Erde vom Boden auf, sie ebenfall  
hinzu zu tragen. Das war bald geschehen, auch das ge-  
schlossene Bild brachte er in den Boden der letzten Freie,  
und ließ sogar den Kopf (die aufgehobenen Finger  
wie einer Wille) nicht zurück.

„Es schneit fort und der Wind trieb, nach Nordwest und  
gefrungen, eine Wolke neuer Wolken am Himmel einwie,  
die sich immer höher fliegen entziehen. So ging es über  
nach der Schwere für Jahre sein konnte, so großer Gefahr  
legte sich Herdewitz aus, wenn er jetzt länger jagete. Der  
Berg mochte sehr nahe sein und wenn er seine eigene  
Belohnung nicht noch unter dem Schnee der Dunkelheit er-  
reichte, — wenn ihn auch nur eine einzige Stelle im Frost  
sah, so mußte sich der Verdacht ammeist gegen sein Kopf  
wenden.“

„Ein eigenes Gemüth hatte er dem Tode schon nicht  
abgegeben, aber auch besten Doppelt in die rechte Hand, so  
legte sie zu der Erde im Gehirne und alle dann, so  
sagte er konnte, den Schwerebogen zu verlassen.“

VI.

So lange der Wälder voller Welt beschützt gemien  
war, die Spuren seiner Zeit so viel als möglich zu verbergen,  
so lange hätte ihn die gemüthliche Klage, in der er sich  
befand, auch nicht zu einem recht freien Willen kommen  
lassen. Er hat eben, was er für nötig hielt, sein Verbrechen  
zu verbergen und laßte vor allen Tingen jetzt noch so viel  
Zeit zu gewinnen, um an sich selber die Spur zu verbergen.  
Wie er nun aber den Gang hinunter sich, jene Belohnung  
zu sich als möglich zu erreichen, überkam ihn ganz ersten Mal  
das volle Gefühl dessen, was er gethan — was er verabschied,  
und der sollte Kraftlosheit sein ihm vor die Stirn. Schon  
wahr er den Kopf nach rechts und links hinüber, wenn ein  
hinter ihm drein fallender, von seinem Fuß gefloht Stein  
im Boden die Verfolger auf seinen Gerien oben ließ, und  
ließ hier er einen lauten Schrei aus, als hätte er eben  
ein aufgedeckter Aecheln von einer niedrigen Stufe mit  
lautem Hülfsruf abwärts und das Weir löste.

Gemüthlich mußte er sich endlich zusammennehmen, die  
Tabelle, die ihn beschloß, zu befragen. Er fühlte sich  
auf einen am Höhe liegenden Stein, um sich nur ein wenig  
zu sammeln und das Schicksal zu überleben.

Der Schreck er gab über ihn seine Ideen zu solchen Dingen  
eingeleitete Schritte auseinander und verlor sie mit Hilfe  
eines breiten Fleckens, den er unter der rechten Brust, das  
Gewehr vollständig verdecken sollte. Dann lag er  
hinunter zum nächsten Fuß und wußte sich die blutigen  
Hände — aber von den Füßern konnte er die Schritte in  
der Dunkelheit nicht entfernen; damit mußte er warten, k  
er zu Grunde angekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

